Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 24. Jg. • Nr. 4/17 Oktober/November 2017

SIZ-Thema
Sachsen auf der EXPO REAL
Seite 6

www.sizet.de

Kommentar

Was wird Prioriät haben?

Von Christine Pohl

Welchen Kandidaten Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG), Andreas Baumann, Präsident des sächsischen Baugewerbeverbandes oder Rainer Seifert, Verbandsdirektor des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (vdw), bei der Bundestagswahl angekreuzt hat, ist nicht bekannt. Aber sicher werden sie die Partei gewählt haben, bei denen sie ihre Anliegen hinsichtlich der Wohn-, Bau- und Immobilienwirtschaft in den besten Händen wissen. Denn sie haben, wie viele andere Verbände auch, große Erwartungen an die neue Bundesregierung. Im Vorfeld positionierten sie sich mit ihren Forderungen. Zentraler Prüfstein ist beim VSWG z. B. die Schaffung und Sicherung von bezahlbarem Wohnraum – und zwar für alle Schichten der Bevölkerung. Schätzungsweise werden jedes Jahr deutschlandweit 400.000 neue Wohnungen gebraucht. Neubau ist nicht nur in den Ballungsgebieten ein Thema. Vor dem Hintergrund auslaufender Bundesprogramme Ende 2019 wollen die Verbände genau wissen, wie es danach mit der Wohnraumförderung oder der Städtebauförderung weitergeht. Sie wollen verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Investitionen. Der VSWG fordert, die positiven Erfahrungen aus dem Stadtumbau-Ost-Programm in ein neues Programm zu überführen, das die individuelle Ausgangslage der Bundesländer berücksichtigt.

Ob Wohnungswirtschaft oder Baugewerbe – alle treibt die Sorge um die Energiepolitik um: Strengere staatliche Vorgaben haben energetisches Bauen und Sanieren weiter verteuert. Hier wird künftig mehr Augenmaß erwartet, damit Aufwand und Ergebnis im richtigen Verhältnis stehen. Auch bei der Verbesserung der Infrastruktur ist die Förderung durch den Bund gefragt: Sei es bei der Anbindung des Umlands an die Metropolen oder beim Ausbau der Breitbandversorgung im ländlichen Raum.

Welchen Stellenwert wird die neue Koalition dem Bauen und Wohnen einräumen? Was wird sie als Wichtigstes ansehen? Schließlich liegen viele Wünsche aus allen Lebensbereichen auf dem Tisch…

Sie haben Ihr Ziel erreicht: Leipzig, Hauptbahnhof. Nach den ersten sechs Monaten des Jahres vermeldet die Messestadt einen Gästerekord mit 793.673 Ankünften und 1,45 Millionen Übernachtungen. Ein großer Achtungserfolg für die Tourismusbranche. Wie viele der Besucher mit dem Zug anreisten, hat die Statistik nicht erfasst. (mehr auf Seite 4). **Foto: A. Schmidt**

Inhalt

Dresden S. 3
Handwerk & Restaurierung
Sozialer Wohnungsbau

Leipzig S. 4/5
Paulinum vollendet
Kita-Grundsteinlegung
Immobilienpreise

Architektur S. 8
Kleinod: Rittergut Kössern
Adressen/Ausstellungen

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 13. Dezember. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 4. Dezember 2017.

Wohnen in Dresden

Kommunale Wohnungsbaugesellschaft gegründet

(SIZ/Dresden) Die Urkunde zur Gründung der „Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG“ (WID) wurde am 19. September notariell beglaubigt. Damit hat die Landeshauptstadt nach 11 Jahren wieder ein kommunales Wohnungsunternehmen. 2006 war die WOBA Dresden und ihre Gruppengesellschaften an einen privaten Investor verkauft worden.

Geschäfts- und arbeitsfähig wird die neue Gesellschaft voraussichtlich Mitte November sein, wenn der Eintrag ins Handelsregister erfolgt ist.

Unternehmensziel ist, in den nächsten drei Jahren 800 belegungsgebundene Wohnungen in verschiedenen Stadtteilen zu bauen. Erste Planungen hat die städtische Projektentwicklungsgesellschaft STESAD erarbeitet. Die WID übernimmt die Projekte. Aber nicht nur die städtische Gesellschaft soll preiswerte Wohnungen bauen. „Das Förderprogramm für belegungsgebundenen Mietwohnraum richtet sich ausdrücklich auch an private Investoren“, sagt Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, die Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen. Der Stadtrat hat dafür am 7. September die Weichen gestellt und die Richtlinie zur sozialen Mietwohnraumförderung beschlossen. Für den sozialen Wohnungsbau in Dresden steht in diesem Jahr ein Budget von 21,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Nachbarschaftspreis

(SIZ/Leipzig) Der ANNALINDE-Gemeinschaftsgarten aus Leipzig wurde als Landessieger Sachsens im Wettbewerb um den Deutschen Nachbarschaftspreis gekürt. Neben dem gemeinsamen Gärtnern stehen auchVeranstaltungen auf dem Programm: Konzerte, Theater, Obst-Erntetouren. Auf kreative Weise wird Nachbarschafts- und Stadtentwicklung vorangetrieben.

Altersgerechter Neubau

(SIZ/Leipzig) Nach nur 15 Monaten Bauzeit weihte die Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG am 6. September ihren ersten altersgerechten Neubau feierlich ein. Das Investitionsvolumen beträgt ca. 10,5 Millionen Euro. Mit dem Neubau in der Kregelstraße 18 reagiert die Wohnungsgenossenschaft auf den demografischen Wandel. Noch gibt es in Leipzig zu wenig bezahlbare, barrierefreie Wohnungen. „Wir haben bei unserem Projekt ServiceWOHNEN Kregelstraße Baukosten und Größe so optimiert, dass wir unseren Mitgliedern Wohnungen anbieten können, die man sich mit einer durchschnittlichen Rente gut leisten kann“, sagt UNITAS-Vorstand Steffen Foede. Im Erdgeschoss des Hauses betreibt ein Pflegedienst eine Servicestation.

2,6 Milliarden Euro für Hochwasserschutz

(SIZ/Sachsen) „Land unter“ in Sachsen vor 15 Jahren. Das „Jahrtausendhochwasser“ verursachte im August 2002 riesige Schäden. Nach der Flut investierte der Freistaat in Hochwasserschutzmaßnahmen und in die Beseitung von Schäden an Deichen und Schutzanlagen rund 2,6 Milliarden Euro. Entstanden sind komplexe innerstädtische Hochwasserschutzanlagen zum Beispiel in Dresden, Flöha, Eilenburg, Riesa und Ostritz, aber auch überregional wirksame Hochwasserrückhaltebecken wie in Lauenstein, Oberlungwitz, Neuwürschnitz und Glashütte. Zahlreiche weitere große Projekte, wie der Hochwasserschutz an der Elbe in Heidenau und Radebeul, an der Mulde in Grimma, Döbeln und Bennewitz-Püchau sowie das Hochwasserrückhaltebecken Niederpöbel werden gegenwärtig realisiert. Bis zum Jahr 2023 sind zusätzliche Investitionen in Höhe von 630 Millionen Euro vorgesehen. Geplant sind Projekte aus dem Nationalen Hochwasserschutzprogramm, gesteuerte Polder, eine Deichrückverlegung und zwei Hochwasserrückhaltebecken. Der mit rund 1.500 Hektar größte Polder Löbnitz an der Vereinigten Mulde ist bereits im Bau.

Städteranking: Leipzig auf Platz 2

(SIZ/Leipzig) Deutschlands 30 größte Städte wurden zum fünften Mal vom Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitut (HWWI) und der Privatbank Berenberg auf ihre Zukunftsfähigkeit untersucht. Sieger im Städteranking wurde München. Leipzig erreichte den 2. Platz. Gemeinsam mit Dresden (Platz 4) und Berlin (Platz 5) sind erstmals drei ostdeutsche Städte unter den Top 5. Von 2011 bis 2014 wurden 18 Einzelindikatoren in den Teilbereichen Trend-, Demografie- und Standortindex untersucht. In die Bewertung eingeflossen sind u. a. die ökonomische Leistungsfähigkeit der jüngsten Vergangenheit sowie demografische Entwicklungstendenzen bis zum Jahre 2030.

Leipzig gelang als erster Stadt der neuen Bundesländern der Aufstieg auf Platz 2, im Jahr 2013 belegte die Messestadt noch Platz 12. Hinsichtlich der ökonomischen Leistungsfähigkeit zeigt Leipzig die größte Dynamik von allen untersuchten Städten. Mit fast 10 Prozent hat sie das höchste Bevölkerungswachstum und ist bundesweit mit sieben Prozent Erwerbstätigenwachstum Spitzenreiter. Das Produktivitätswachstum ist außerdem das dritthöchste im betrachteten Zeitraum zwischen 2011 bis 2014.

Punkten kann Leipzig vor allem beim Bevölkerungszuwachs. „Die ostdeutschen Städte Leipzig und Dresden holen weiter auf und haben gute Zukunftsaussichten“, prognostiziert HWWI-Direktor Prof. Dr. Henning Vöpel.

Gehemmt werde das Wachstum lediglich durch das schlechtere Abschneiden im Standortindex. Laut Vöpel stellen die unterdurchschnittlich ausgeprägten Standortfaktoren Bildung und Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit einen Risikofaktor für die weitere Entwicklung Leipzigs dar.

www.hwwi.org

Baugewerbe braucht Verlässlichkeit

(SIZ/Pohl) Ohne Zweifel: Die Baubranche boomt wie lange nicht, die Baufirmen sind so gut ausgelastet, dass mitunter Fachkräfte für Aufträge schwer zu bekommen sind. Trotzdem gibt sich Andreas Baumann, Präsident des sächsischen Baugewerbeverbandes, zurückhaltend: Ja, das Baujahr 2016 war ein gutes Baujahr für das Bauhandwerk, der Umsatz stieg auf 6,67 Milliarden Euro und war damit 6,9 Prozent besser als 2015. Und auch die ersten Monate des Jahres sind erfolgversprechend. Das Aber folgt sogleich: „Der Umsatz ist nicht gleich Gewinn. Und da relativiert sich die Positivmeldung für viele unserer Mitgliedsbetriebe. Ein Großteil des Umsatzes wird von den zu zahlenden Löhnen, Steuern und Abgaben sowie von steigenden Kosten für Energie und Material aufgefressen.“ Unterm Strich reiche es bei den meisten Bauhandwerksunternehmen für eine schwarze Null.

Steigende Kosten spüren z. B. die privaten Häuslebauer: Laut Statistischem Landesamt war der Bau eines Eigenheims im Mai 2017 um 3,6 Prozent teurer als im Vorjahr.

Warum? Ursachen sieht Andreas Baumann u. a. in der zu Jahresbeginn in Kraft getretenen Steigerung des tariflichen Mindestlohnes für Baubeschäftigte im Osten Deutschlands auf 11,30 Euro, in höheren Preisen für Baustahl und Energie sowie in Kostensteigerungen, die auf die weiter verschärften Vorschriften der Energieeinsparverordnung zurückzuführen sind.

Appelliert wird an die künftige Bundesregierung, die Schraube – z. B. bei der Gebäudedämmung – nicht noch fester zu drehen. „Wir haben hier ein Maß erreicht, bei dem ein ‚Noch-Mehr‘ weder technisch noch kostenseitig sinnvoll wäre“, so der Präsident. Und er spricht die Themen an, die die Branche umtreiben: Während bei der Entsorgung von Wärmedämmverbundsystemen aus Styropor ein vernünftiger Kompromiss erzielt wurde, sei die Reform der Gewerbeabfallverordnung, die seit August in Kraft ist, alles andere als maßvoll. Das Aufstellen von Extra-Containern für Ziegel, Beton, Metall usw. benötige nicht nur mehr Platz auf der Baustelle sondern führe zu mehr Kosten bei der Baustelleneinrichtung. Die größte Belastung sei die geforderte Dokumentationspflicht. „Am Ende sind unsere Bauleiter mehr mit Abfallzählen beschäftigt als mit ihren eigentlichen Aufgaben“, ärgert er sich. Problematisch seien auch die Ausschreibungen von Landkreisen und Kommunen. Die Planungs- und Kostenvorgaben hinken den tatsächlichen Gegebenheiten oft um Jahre hinterher und seien daher von den Bauhandwerksbetrieben nicht haltbar. So könne man nicht das billigste, aber vielleicht das wirtschaftlichste Angebot abgeben. Auch die Bürokratie schreckt die Unternehmen ab, sich an öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen. Er warnte davor, bei der bis zum Ende der Legislatur noch anstehenden Novellierung des sächsischen Vergabegesetzes dies zu einem Vergabeverhinderungsgesetz mutieren zu lassen. Große Sorgen macht dem Präsidenten die Blaue Plakette: „Kommt sie, hat sich das Bauen in der Innenstadt quasi erledigt.“

(weiter Seite 7)

Paulinum vollendet

Freistaat Sachsen investiert in Aula und Universitätskirche 117,3 Millionen Euro

(SIZ/Bäu) Aah! Wer erstmals den gotisch hohen Kathedralraum mit hängenden, bizarr unten abgeschnittenen Glassäulen betritt, staunt bewundernd. Und das waren am 23. August die Gäste des Festaktes zur Bauübergabe und am 24. August zahlreiche Leipziger beim Tag der offenen Tür. Mit der Fertigstellung im Inneren des stadtbildprägenden Neubaus „Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli“ ist der Universitäts-Campus am Leipziger Augustusplatz jetzt vollendet.

4,75 Milliarden Euro hat der Freistaat für Universitätsbauten seit 1991 in Sachsen investiert; 1,78 Milliarden davon für die Universität Leipzig. Die Neu- und Ausbauten der Universität für ihren Campus in historischer Lage inmitten der Stadt sind mit 255 Millionen nach dem Dresdner Schloss das größte Bauprojekt Sachsens seit 1990. Schlüsselobjekt dabei ist ein Neubau anstelle der aus einer ehemaligen Dominikaner-Klosterkirche hervorgegangenen St. Pauli-Kirche, die 1545 von Martin Luther selbst zur Universitätskirche umgeweiht worden war. Die im Bombenkrieg nahezu unversehrt Gebliebene fiel dem ideologischen Sprengwüten des DDR-Staatschefs Walter Ulbricht 1968 zum Opfer. Der Ort wurde dann eiligst in den 70er Jahren mit neuen Gebäuden für die Karl-Marx-Universität überbaut, um sie aus dem Stadtgedächtnis vergehen zu lassen. Nach der Wende artikulierte sich der Bürgerwunsch, die sozialistischen Universitätsbauten an dieser Stelle durch einen Wiederaufbau der Universitätskirche zu ersetzen. Schon bei den Vorbereitungen für die Planung des Campus begann ein äußerstes Ringen um das Wie und Wofür.

(weiter auf Seite 4)

Von außen zeigt sich das markante Paulinum schon lange vollendet, nun ist mit acht Jahren Verspätung auch der Innenausbau abgeschlossen. **Foto: Bäumler**

Bauratgeber

Kleinere Wohnungen kosten weniger

(SIZ/VPB) Die Wohnungen in Deutschland werden immer größer, konstatiert der Verband Privater Bauherren (VPB). Den Trend belegt das Statistische Bundesamt: Kamen die Deutschen Ende 1990 noch mit durchschnittlich 34,8 Quadratmetern pro Person aus, bewohnten sie 2012 im Schnitt 46,7 Quadratmeter pro Person. Die durchschnittliche Wohnfläche hat in 22 Jahren um rund zwölf Quadratmeter pro Person zugelegt – eine Steigerung von fast 25 Prozent. Dabei haben die Deutschen 1990 nicht schlecht gewohnt, verglichen etwa mit 1960, als sie mit knapp 20 Quadratmetern Wohnfläche zufrieden waren. Heute wohnen auch immer weniger Menschen in einer Wohnung. Alle mögen's großzügig und können es sich leisten. Zumindest bisher. Weil Energie immer teurer wird, steigen zum einen die Ausgaben für die Herstellung von Baumaterialien und das Bauen selbst, zum anderen ziehen die Kosten für den laufenden Betrieb eines Gebäudes ständig an. Suffizienz, also die Beschränkung auf das Notwendige, hilft hier sparen, empfiehlt der VPB: Allein die Reduzierung der Wohnfläche von 45 auf 30 Quadratmeter pro Person schlägt mit einer Ersparnis von 15 Prozent zu Buche und zwar beim Primärenergieverbrauch wie auch bei den Treibhausgasemissionen, die bei der Herstellung oder dem Umbau der Immobilie entstehen. Suffizienz ist also ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Kostensenkung, so der Bauherrenverband.

www.vpb.de

Rezension

Hygge – nordische Gemütlichkeit

Wie gemütlich finden Sie Ihre Wohnung? Sollte Ihnen noch ein Quäntchen Behaglichkeit fehlen, schauen Sie, wie sich unsere nordischen Nachbarn einrichten. Dänen, Finnen, Schweden, Norweger scheinen ein Händchen dafür zu haben, wenn es um Gemütlichkeit in den vier Wänden geht. Sie haben es gern „hyggelig". Das im Dänischen und Norwegischen oft verwendete Wort beschreibt ein ganzes Lebensgefühl. Wörtlich bedeutet es „gemütlich", „angenehm", „gut", steht im übertragenen Sinn auch für „geborgen", „vertraut", „wohlig". Viele Ratgeberbücher haben das Thema für sich entdeckt.

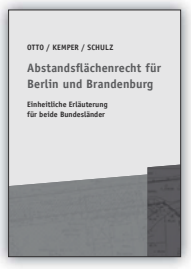
Gerade jetzt, wenn es draußen nicht mehr ganz so gemütlich ist, ziehen wir uns gern in unser Zuhause zurück, lassen den hektischen Alltag vor der Tür und genießen Ruhe und Geborgenheit. Um „Hygge" dreht sich auch alles im neuen Wohnbuch von Marion Hellweg. Sie bringt uns nordische Einrichtungsrezepte nahe, wie wir zum „neuen Wohnglück" kommen. Man nehme… die und die Möbel, die und die Kuscheldecke, ein paar Bilder und Lieblingsstücke, fertig ist das hyggelige Heim. Klar, so einfach ist es natürlich nicht, schließlich hat jeder seine ganz persönlichen Vorstellungen von einem Wohlfühl-Zuhause. Deshalb gewährt die Autorin Einblicke in acht Lebenswelten von Familien, Designern oder Bloggern, die erzählen, was ihnen wichtig ist. Zahlreiche Fotos unterstreichen die Einrichtungstipps. Welche Materialien kommen zum Einsatz? Wie werden Accessoires in Szene gesetzt? Wie sorgen Leuchtobjekte für eine behagliche Stimmung? Warum spielt Holz eine so große Rolle? Viele Fragen werden von den Protagonisten im Kurzinterview beantwortet. Zu Wort kommen u. a. die dänische Interieurdesignerin Tine K., der Leuchtendesigner Martin Kornbek Hansen oder Maria und Peter, die in Schweden ein Bauernhaus in ein modernes Scandi-Refugium verwandelten. Das Einrichtungsbuch aus der Deutschen Verlags-Anstalt hält neben vielen Inspirationen für Lieblingsplätze auch slow-food-Rezepte, Blumen-Dekorationen oder DIY-Ideen bereit und verweist auf Adressen bekannter Nordik-Living-Hersteller. Die Autorin Marion Hellweg weiß, wovon sie schreibt. Die Restauratorin, Interieurdesignerin und Journalistin war lange Jahre Chefredakteurin und Herausgeberin nordischer Wohnzeitschriften. Ihr Rat: „Wer sein Wohnleben nach dem Grundsatz ‚Lebe glücklich und fühl' dich wohl' gestaltet, ist auf dem richtigen Weg, um ein hyggeliges Zuhause sein Eigen nennen zu können." *Christine Pohl*

Das neue Wohnglück – Hygge
DVA, ISBN 978-3-421-04072-5

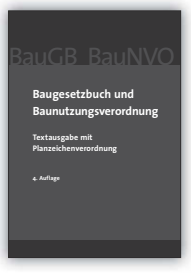
NEUERSCHEINUNGEN ANZEIGE

Das modernisierte UVP-Gesetz
Textsammlung mit Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz und Gesetzgebungsmaterialien
A5, Softcover | ca. 270 Seiten
Erscheint Ende September 2017
ISBN: 978-3-946374-41-1 | Preis: 19,90 €
Beinhaltet das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVPG) mit Anlagen und Gesetzgebungsmaterialien, das Umweltschadensgesetz (USchadG) und das Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG) mit Gesetzgebungsmaterialien.

OTTO / KEMPER / SCHULZ
Abstandsflächenrecht für Berlin und Brandenburg
Einheitliche Erläuterung für beide Bundesländer
A5, Softcover | 216 Seiten | Erscheint September 2017
ISBN: 978-3-946374-53-4 | Preis: 34,90 €
Einheitliche Erläuterung des Abstandsfächenrechts für die Bundesländer Berlin und Brandenburg mit grafischen Darstellungen.



Baugesetzbuch und Baunutzungsverordnung
Textausgabe mit Planzeichenverordnung, 4. Auflage
A5, Softcover | 200 Seiten | August 2017
ISBN: 978-3-946374-49-7 | Preis: 12,90 €
Textausgabe des Baugesetzbuchs (BauGB), der Baunutzungsverordnung (BauNVO) und der Planzeichenverordnung (PlanzVO) mit Synopsen und Hinweisen auf die amtlichen Begründungen der letzten Novellen von 2017.



SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: http://www.laenderrecht.de

Aktuelle Grafik

Nach Scheidung alles weg

(SIZ/LBS-Infodienst) Eine Scheidung ist sicher für die meisten eine außergewöhnliche Belastung, aber ist sie das auch aus der Sicht der Steuerexperten? Streitigkeiten entstehen u. a. durch die Aufteilung des Haushalts. Dabei muss zwangsläufig ein Partner zu Gunsten des anderen auf ein Teil des Mobiliars verzichten. Der Betroffene darf allerdings nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS nicht unbedingt darauf hoffen, dass die Neuanschaffung als außergewöhnliche Belastung steuerlich anerkannt wird. (Bundesfinanzhof, Aktenzeichen VI B 18/16)

Bei diesem Fall hatte das Amtsgericht in einem familienrechtlichen Verfahren die Anordnung getroffen, dass die bisherige eheliche Wohnung von der Ehefrau für die Dauer von sechs Monaten allein genutzt werden dürfe. Der Ehemann stand dann fast ohne eigenes Mobiliar da. Er wollte im Gegenzug in seiner Steuererklärung die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen geltend machen, was der Fiskus und das zuständige Finanzgericht allerdings verweigerten.

Eine Revision gegen das Ersturteil ließ der Bundesfinanzhof die Revision gegen das Ersturteil nicht zu. Es gebe keinen Klärungsbedarf, denn durch die bisherige Rechtsprechung des Gerichts sei einsehbar, „dass die Neu- oder Wiederbeschaffung von Möbeln nach einer Scheidung (...) als Folgekosten der Scheidung keine außergewöhnliche Belastung darstellt". Hier sei noch erschwerend hinzugekommen, dass dem Ehemann die Nutzung des Hausrats noch gar nicht endgültig, sondern nur vorübergehend entzogen worden sei.

www.lbs.de

Sind neue Möbel steuerlich absetzbar? Grafik: Tomicek/LBS

Förderung

Barrierefreies Bauen 2018

(SIZ/Leipzig) Auch für 2018 legt der Freistaat Sachsen ein Investitionsprogramm für barrierefreies Bauen unter dem Motto „Lieblingsplätze für alle" auf, informiert das Referat Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderungen und das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Leipzig. Ziel des Programms ist die Förderung von kleinen Investitionen zum Abbau bestehender Barrieren insbesondere im Kultur-, Freizeit-, Bildungs- und Gesundheitsbereich. Für Investitionen in der Stadt Leipzig stehen daraus 246.200 Euro zur Verfügung. Mit dieser Summe können Maßnahmen an bestehenden Einrichtungen zur Verbesserung des barrierefreien Zugangs oder der barrierefreien Nutzung gefördert werden. Förderanträge können per Post an die Stadt Leipzig, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen, 04092 Leipzig, gestellt werden. Bis 20. November 2017 müssen sie dort vollständig ausgefüllt eingegangen sein.

Oft ist nur eine relativ kleine Änderung nötig, damit auch behinderte Bürger einen Ort zu ihrem Lieblingsplatz wählen können. In Leipzig konnten bisher schon 38 Maßnahmen zum Abschluss gebracht werden.

Förderfähig sind Vorhaben von Betreibern, Mietern und Pächtern öffentlich zugänglicher Kultur-, Freizeit-, Bildungs- oder Gesundheitseinrichtungen, die ihre Angebote für Menschen mit Behinderung im Programm haben bzw. diese verbessern oder einrichten wollen. Solche Vorhaben können das Schaffen von Rampen bzw. Lifts für barrierefreien Zugang sein oder die Installation barrierefreier Sanitäranlagen, der Einbau von Orientierungshilfen für sehbehinderte und blinde Menschen, Anlagen zur Verbesserung des Hörens oder Audio-Guides sein.

Die Höchstgrenze für die Förderung eines einzelnen Projektes liegt bei 25.000 Euro. Es können bis zu 100 Prozent der Kosten gefördert werden. Eigenmittelanteil und kommunaler Anteil sind nicht erforderlich.

Die Fördermittel haben eine Zweckbindungsfrist von fünf Jahren. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Mit der Umsetzung der Maßnahmen können die Antragsteller erst beginnen, wenn die Stadt Leipzig den Fördermittelbescheid erteilt hat.

www.leipzig.de/barrierefreier-lieblingsplatz

Bund fördert individuellen Sanierungsfahrplan

(SIZ/Zukunft Altbau) Eine Energieberatung vor Ort zeigt auf, wie Eigentümer ihr Wohngebäude sinnvoll energetisch sanieren können. Mit dem individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) hat der Bund jetzt diese Dienstleistung vereinheitlicht. Darauf weist das vom Umweltministerium Baden-Württemberg geförderte Informationsprogramm Zukunft Altbau hin. Der neue Sanierungsfahrplan ist sowohl für die Schritt-für-Schritt-Sanierung als auch für die Gesamtsanierung in einem Zug geeignet. Zudem werden die Beratungsergebnisse deutlich verständlicher dargestellt als in der Vergangenheit.

Zuschuss bis zu 800 Euro

Seit dem 1. Juli 2017 erhalten Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern bis zu 800 Euro Zuschuss, wenn sie sich von einem Gebäudeenergieberater ein solches Sanierungskonzept erstellen lassen. „Der Sanierungsfahrplan beinhaltet übersichtlich gestaltete Vorschläge, wie Einzelmaßnahmen planvoll miteinander verknüpft und welche Vorhaben in welcher zeitlichen Reihenfolge umgesetzt werden können", sagt Petra Hegen von Zukunft Altbau. Auch für die Gesamt-Sanierung ist dieser Fahrplan geeignet. Energieberatern wiederum erleichtert der Sanierungsfahrplan den Arbeitsalltag: Er strukturiert den Beratungsablauf und nimmt den Energieexperten das aufwändige Erstellen von individuellen Ergebnisberichten ab.

60 Prozent der Beratung wird vom Bund gezahlt

Nicht nur Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern erhalten eine Förderung: Für Wohngebäude mit drei und mehr Wohneinheiten gibt es maximal 1.100 Euro. Wohnungseigentümergemeinschaften erhalten zusätzlich einen einmaligen Zuschuss von bis zu 500 Euro, wenn der Energieberatungsbericht in der Eigentümerversammlung erläutert wird. Bis zu 60 Prozent der förderfähigen Beratungskosten werden übernommen, den Rest zahlen der oder die Hauseigentümer.

Die BAFA-Vor-Ort-Beratung enthielt bereits die Empfehlung zu einem individuellen Sanierungsfahrplan. „Das neue Instrument für den individuellen Sanierungsfahrplan hat diesen Ansatz weiterentwickelt", sagt Meike Militz von der Energieberatung der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. „Ziel ist ein einheitliches Ergebnis der Vor-Ort-Beratung, vor allem für diejenigen, die ihr Haus nicht in einem Zuge energetisch sanieren können oder wollen."

Vor-Ort-Beratung

Der iSFP folgt einem festgelegten Ablauf in sechs Schritten: Nach einem ersten Beratungsgespräch vor Ort und einer energetischen Bewertung des Gebäudezustandes entwickelt der Energieberater Sanierungsvorschläge. Diese stimmt er mit dem Immobilieneigentümer ab und erstellt daraus den individuellen Sanierungsfahrplan. „Dieser Plan zeigt auch für Laien verständlich auf, welche Sanierungsmaßnahmen nötig sind, empfiehlt die richtige Reihenfolge und gibt Anhaltspunkte, in welchem Zeitraum sie am besten durchgeführt werden sollen." Hinzu kommt eine Abschätzung der Investitionskosten, der Höhe der staatlichen Förderung und der zu erwartenden Energieeinsparung.

Ausstellungsberechtigt sind Gebäudeenergieberater. Wenn Fördermittel für die Energieberatung fließen sollen, müssen die Berater unabhängig sein und dürfen nicht an der Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen beteiligt sein.

Weitere Informationen stehen auf der Internetseite des zuständigen Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Termine

Energieforum

(SIZ) Zum „Zukunftsforum Energiewende – Den Wandel aktiv gestalten" lädt die Agentur für Erneuerbare Energien mit vielen Partnern ein. Das Forum findet am 28. und 29. November, jeweils ab 8.30 Uhr, in der documenta-Halle in Kassel statt.

Es versteht sich als Plattform für Erfahrungsaustausch, Information und Vernetzung. Auf dem Programm stehen interaktive Fachvorträge, Podiumsdiskussionen, Praxisbeispiele und eine erlebnisreiche Fachausstellung mit einer großen Bandbreite an Branchenvertretern.

www.zukunftsforum-energiewende.de

Tag der Küche

(SIZ) Am 30. September findet in über 2.000 Küchenfachgeschäften der bundesweite Aktionstag „Tag der Küche" statt, unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e.V. (AMK). Dabei erwarten die Besucher nicht nur viele Informationen zu neuen Trends und den Themen Energieeffizienz, Smart Home, neue Entwicklungen in Sachen Kochen und Garen oder zu Design und Farben-Vielfalt. Es gibt auch Koch-Shows, Gerätevorführungen oder ein Gewinnspiel der AMK.

www.tag-der-kueche.de

Visionale

(SIZ) Der diesjährige Bundeskongress der Immofrauen „VISIONALE 2017 – München vernetzt" findet vom 10. bis 12. November in München statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Workshop-Exkursionen zu den interessantesten Projekten in der Metropole sowie ein Dialogtag zum persönlichen Austausch.

Die alljährlich stattfindende VISIONALE bietet sich zum Networking an. Sie ermöglicht den Frauen aus dem ganzen Bundesgebiet fachlichen Austausch und analoge, persönliche Begegnungen, die einen entscheidenden Stellenwert im eigenen Karrierenetzwerk besitzen.

www.immofrauen.de

Veranstaltungen

26.09.2017: 26. Tag Sächsischer Wohnungsgenossenschaften *ICD Dresden*
26.09.–28.09.2017: INTERGEO *Berlin*
04.10.–06.10.2017: EXPO REAL 2017 *München*
06.10.–08.10.2017: Baumesse LöBAU *Löbau*
14.10.–15.10.2017: IMMOBILIEN Wohnen & Eigentum, B2C-Immobilienmesse *Leipzig*
18.10.–19.10.2017: Dresdner Weitsicht, Die Messe der Unternehmernetzwerke *Dresden*
10.11.–12.11.2017: SaaleMesse, Größte Verbrauchermesse in Sachsen-Anhalt *Halle*
11.11.–12.11.2017: Lausitz-Messe, Größte regionale Gewerbe-, Erlebnis- und Verbraucherausstellung mit Ausstellungsbereich *Senftenberg*
22.–26.11.2017: Touristik & Caravaning international *Leipzig*

IMPRESSUM

Sächsische Immobilien Zeitung

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 4852621 | Fax: 4852662
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351 4852621

Projekt-/Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
03425 817147
augsizleipzig01@aol.com

Vorstufe
Tel.: 0351 4852671
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643 868717

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Tradition trifft Moderne

Tag des Handwerks in Dresden

Anhand historischer Bilder rekonstruierte Steffen Aurin mit seinem Team die Geländer für den Kleinen Ballsaal des Schlosses.

Seltenes Handwerk: Bert Kirsten repariert Flügel und Klaviere, kümmert sich um die Nachwuchsausbildung. Fotos: Pohl

(SIZ/Pohl) Das Handwerk wirbt damit, „die Wirtschaftskraft von nebenan" zu sein. Anlässlich des „Tags des Handwerks" am 16. September gewährten drei erfolgreiche Unternehmen in Dresden Einblick in ihre Tätigkeit im Bereich Restaurierung und Denkmalpflege. Bundesweit erwirtschaften 50 verschiedene Gewerke einen jährlichen Umsatz von rund 7,5 Milliarden Euro in diesem Arbeitsfeld.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, verwies auf die Jahrtausende alte Tradition des Handwerks. „Dabei ist es unser Vorteil, dass wir uns immer wieder neu erfinden und uns den modernen Gegebenheiten anpassen, aber trotzdem auf altbewährtes Wissen und Techniken zurückgreifen können. Damit leistet das Handwerk einen entscheidenden Anteil an der Denkmalpflege und Restaurierung historischer, oftmals jahrhundertealter Gebäude und Kulturgüter."

Ein Beweis dafür ist das Dresdner Residenzschloss, eine der prominentesten Baustellen in Sachsen. Während sich zahllose Besucher von den Kunstschätzen der Staatlichen Sammlungen im Schloss faszinieren lassen, sind an anderen Stellen noch immer Handwerker mit der Rekonstruktion der einstigen Pracht beschäftigt. Zum Beispiel im kleinen Ballsaal, der im Februar 1945 komplett ausbrannte. Er wird derzeit restauriert, hinter Gerüsten glänzen wiederhergestellte goldfarbene Malereien. In der Galerie soll das einstige prunkvolle Geländer wieder angebracht werden. Davon existierten lediglich historische Bilder. Anhand dieser Vorlagen das 32 Meter lange Geländer, bestehend aus 12 unterschiedlich großen Teilen, originalgetreu herzustellen, war für die Metallbau und Kunstschmiede Aurin GmbH eine Herausforderung. Im Vorfeld musste die Firma erst einmal nachweisen, dass sie für diese Arbeiten qualifiziert genug ist, erklärte Geschäftsführer Steffen Aurin. Über 2.000 Einzelteile aus Zinkguss wurden millimetergenau hergestellt und so miteinander verbunden, dass alles wie aus einem Guss aussieht. Eine Sisyphus-Arbeit. Ein Kunstwerk ist entstanden, das aber trotz allem ein Geländer bleibt – und damit alle technischen Anforderungen hinsichtlich Statik und Sicherheit erfüllen muss, die heute an ein solches Bauteil gestellt werden. Zahlreiche Bemusterungstermine mit Architekten und dem Staatsbetrieb Sächsisches Bau- und Immobilienmanagement waren notwendig, bis die Gestaltung klar war. „Es wurde gelötet, geklebt, geschweißt, genietet, geschraubt, aber am Ende durften keine Verbindungsstellen zu sehen sein", sagte Metallbaumeister Steffen Aurin. Insgesamt 2.300 Arbeitsstunden investierten Aurin und seine Mitarbeiter von November 2016 bis Mai 2017 in die Rekonstruktion. Die Montage des Geländers ist für Ende Oktober geplant.

Hohe Anforderungen bei der Denkmalpflege

Neues und Altes gekonnt zu verbinden, war auch der Tenor bei der Sanierung des Dresdner Kulturpalastes, der 1969 eingeweiht wurde. Mit fünf verschiedenen Gewerken war die Firma FUCHS + GIRKE Bau und Denkmalpflege GmbH vom Dach bis zum Keller daran beteiligt, berichtete Geschäftsführer Enrico Böttcher. Unter anderem übernahm sie die Restaurierung der fünf bronzenen Eingangstüren. Sie zeigen wichtige Etappen aus der Dresdner Stadthistorie von der urkundlichen Ersterwähnung bis zum Neuanfang nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Die Reliefdarstellungen auf den Türen stammen von Bildhauer Gerd Jaeger.

2016 übernahmen drei Spezialfacharbeiter für Restaurierung die Aufarbeitung und technische Instandsetzung der Türen. Dabei wurden nicht nur die Reliefs aufgearbeitet, sondern auch moderne Technik installiert, um den heutigen Erfordernissen gerecht zu werden. Die automatisch öffnenden Türen gewähren seit der Wiedereröffnung des Hauses Ende April 2017 einen barrierefreien Zugang zum „Kulti". Die Restaurierungsspezialisten von FUCHS + GIRKE setzten die aus 292 einzelnen Elementen bestehende Außenfassade instand und arbeiteten die historischen Geländer der Schmetterlingstreppenhäuser des Foyers auf.

Das 150-Mann-Unternehmen bildet derzeit auch 20 Azubis aus. Um den hohen Ansprüchen bei der hochwertigen Bausanierung gerecht zu werden, legt die Fachfirma für Denkmalpflege großen Wert auf Qualifizierung. So werden z. B. Mitarbeiter zum Geprüften Fachhandwerker für Restaurierungsarbeiten bzw. zum Restaurator im Handwerk weitergebildet.

Ein traditionelles Handwerk ganz anderer Art betreibt Bert Kirsten. Der Klavier- und Cembalobauermeister gründete 1989 das Pianohaus Kirsten, das seit 20 Jahren als Dresdner Piano-Salon bekannt ist. Seit zehn Jahren hat er seinen Sitz im Cosel-Palais in Dresden. Mit seinen 16 Mitarbeitern kümmert er sich u. a. um Reparatur und Neuaufbau von Flügeln und Klavieren. Auch er setzt auf den Nachwuchs: Elf Klavierbauer hat er in seinem Familienbetrieb ausgebildet. Nach den Gesprächen mit den drei Unternehmen zeigte sich Stefan Brangs, Staatssekretär im sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, beeindruckt: „Die Handwerkerinnen und Handwerker sind gefordert, wenn es um individuelle Lösungen für Aufgaben und Herausforderungen von privaten Haushalten bis zu Industrie geht." Er lobte das handwerkliche Können, das in Verbindung mit modernen Technologien wichtige Impulse für die Fortentwicklung von Produkten und Produktionsprozessen gebe.

Um junge Leuten für eine berufliche Zukunft im Handwerks zu begeistern, läuft derzeit unter dem Stichwort #einfach machen eine Kampagne im Internet.

In diesem Lehrjahr haben rund 2.000 junge Leute einen Lehrvertrag im Kammerbezirk Dresden mit den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und der Landeshauptstadt unterzeichnet. In Dresden stehen 5.322 Handwerksbetriebe zur Auswahl.

Enrico Böttcher (2.v.l.), Geschäftsführer von FUCHS + GIRKE, erklärt, wie kompliziert es war, die bronzenen Türen für den Kulturpalast mit automatischer Schließtechnik zu versehen.

HAUS® 2018
Größte regionale Baumesse Deutschlands
mit Fachausstellung ENERGIE
MESSE DRESDEN, 22. – 25. Februar
täglich 10 – 18 Uhr · www.baumesse-haus.de Sie finden uns auf

Sozialer Wohnbau – Beispiel Wien

(SIZ/Bäu) Das Wiener Modell des gemeindlichen sowie unterschiedlich geförderten sozialen Wohnbaus seit knapp 100 Jahren ist weltweit beispielhaft. Heute bestehen etwa 440.000 Gemeinde- oder geförderte Genossenschafts-Wohnungen in architektonisch anspruchsvollen Gebäuden im gesamten Wiener Stadtgebiet für etwa eine halbe Million Bürger. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten hat Wien zu keinem Zeitpunkt einen Verkauf dieses essentiellen kommunalen Eigentums in Erwägung gezogen. Das große Angebot an geförderten Wohnungen hat einen preisdämpfenden Effekt auf den gesamten Wohnungsmarkt der Stadt. Wien hat dadurch im Vergleich mit anderen Metropolen relativ moderate Mieten.

Eine multimediale Ausstellung im jüngst erst eröffneten „Zentrum für Baukultur Sachsen" in Dresden beleuchtet die Geschichte des Gemeindebaus und dessen Bedeutung für die Wienerinnen und Wiener sowie für die Gesellschaft – von den Anfängen des „Roten Wien" in den 1920er Jahren bis in die Gegenwart und Zukunft.

GEMEINDE baut. Wiener Wohnbau 1920–2020, Ausstellung im Kulturpalast vom 27.10. bis 30.11.

Sozialer Wohnungsbau in Wien, interessante Architektur.Foto: PR

Förderung für Mietwohnungen

(SIZ/Dresden) Grundstückseigentümer können Förderanträge zur Schaffung von Mietpreis- und belegungsgebundenen Mietwohnungen stellen. Grundlage dafür ist das Förderprogramm des Freistaates Sachsen vom November 2016. Dresden kann dadurch von 2017 bis 2019 über Fördermittel in Höhe von 21,5 Millionen Euro verfügen.

Das Förderprogramm ist so gestaltet, dass Grundstückseigentümer einen finanziellen Zuschuss für Wohnungsbaumaßnahmen erhalten, wenn sie mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen durch Neubau, Umbau oder Sanierung schaffen.

Daran sind bestimmte Bedingungen hinsichtlich der Wohnungsbelegung, der Miethöhe, der Wohnungsgrößen und der Baukosten geknüpft. So dürfen die geförderten Wohnungen für 15 Jahre nur an Haushalte mit Wohnberechtigungsschein vermietet werden. Es gibt Obergrenzen für die Größe der Wohnungen: für einen 1-Personen-Haushalt sind das 45 Quadratmeter, für 2-Personen-Haushalte sind es 60 Quadratmeter. 3-Personen-Haushalte dürfen maximal über 75 Quadratmeter verfügen. Die Baukosten dürfen im Falle eines Neubaus oder eines Umbaus 2.200 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche nicht überschreiten. Bei einer Sanierung sind es 1.800 Euro pro Quadratmeter. Auskunft erteilt die Wohnbauförderstelle der Landeshauptstadt. Das gilt auch für Vorhaben, die erst 2018 oder 2019 begonnen werden sollen.

Wohnungsbaufoerderstelle@dresden.de

Sanierung von Baudenkmälern

(SIZ/Sachsen) Der Erhalt historischer Baudenkmäler wie Burgen, Schlösser und Klöster stellt Bauherren, Architekten und Behörden immer vor besondere Herausforderungen. Eine große Rolle spielt die energetische Sanierung und die Frage, wie sich Wärmedämmung und energiesparende Heiz- und Kühlsysteme mit den Anforderungen des Denkmalschutzes zusammenbringen lassen. Wissenschaftler vom Institut für Bauklimatik der TU Dresden forschen an Lösungen und entwickeln neue Konzepte für die energetische Denkmalsanierung. Diese sollen Denkmaleigentümer, Architekten, Ingenieure und Behörden als praktischer Leitfaden unterstützen. Das Projekt „Burgen, Schlösser und Klöster nachhaltig sanieren. Erhalt und Bewirtschaftung von Burgen, Schlössern und Klöstern in Mitteldeutschland angesichts sich verändernder energetischer und klimatischer Randbedingungen" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt rund 1,3 Millionen Euro über drei Jahre bis 2020 gefördert.

https://tu-dresden.de

Wir sind Ihr Team für Ihren Verkauf!
Wir sind für unsere Kunden auf der Suche nach **ETW, Häusern, MFH** in Dresden und im weiten Umland!
Kurzfristige Werteinschätzung und Komplettbetreuung bis zur Beurkundung und darüber hinaus. **Gleich anrufen!**
Antje Schmidt Immobilien
www.immoboerse-dd.de
Telefon: (03 51) 86 29 290

Bauen für die Bildung

(SIZ/Dresden) Am 12. September wurde im Dresdner Stadtteil Pieschen der Grundstein für einen Doppelschulstandort gelegt. In zwei Jahren sollen hier 750 Schüler der 145. Oberschule und fünf fünfte Klassen des Gymnasiums Pieschen den Campus in Besitz nehmen. Auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Deutschen Bahn werden neben dem Schulgebäude auch zwei neue Sporthallen sowie entsprechende Pausen- und Sportfreiflächen entstehen. Die Gesamtkosten für das Vorhaben belaufen sich auf rund 74,8 Millionen Euro. Der Freistaat Sachsen unterstützt das Bauprojekt mit insgesamt 53 Millionen Euro Fördermitteln aus dem Investitionsprogramm „Brücken in die Zukunft".

Machen Sie Ihre Kunden glücklich!
Die Rechnung geht auf uns!
Wir sind Ihr verlässlicher Abrechnungsdienstleister in den Branchen **Energie- & Wasserversorgung:**
Heizkosten- und Betriebskostenabrechnungen, Kundenservice mit Ihrer Firmierung, Callcenter, Forderungsmanagement, ...
DRECOUNT ABRECHNUNGSGESELLSCHAFT
DRECOUNT GmbH
Rosenstraße 32, 01067 Dresden
0351 4812-6111
0351 4812-6112
info@drecount.de
www.drecount.de

Gästehoch in Leipzig

Bis Jahresende werden drei Millionen Übernachtungen erwartet

(SIZ/Leipzig) Mit 793.673 Ankünften und 1.451.632 Übernachtungen übertrifft Leipzig im 1. Halbjahr 2017 die Rekordmonate des ersten Halbjahres 2016 deutlich. Im Juni 2017 verzeichnete Leipzig sogar 310.356 Übernachtungen. Damit wurden erstmals in einem Monat über 300.000 Übernachtungen erzielt, informiert Andreas Schmidt von der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH. Leipzigs Gäste hatten im Juni die Wahl zwischen 128 Beherbergungsbetrieben mit 16.008 Betten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 1,8 Tage. Volker Bremer, Geschäftsführer der Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH, freut sich: „Mit einem Gästezuwachs in dieser Höhe wurden unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Wenn sich die positive Entwicklung auch im zweiten Halbjahr fortsetzt, wird Ende Dezember erstmals die Schallmauer von drei Millionen Übernachtungen fallen."

Im Verhältnis zum Gesamtwachstum erhöhte sich der Anteil der inländischen Gäste im 1. Halbjahr 2017 um 6,4 Prozent (Ankünfte) und fünf Prozent (Übernachtungen). Deutlich ist auch die Anzahl der ausländischen Gäste gestiegen. Im 1. Halbjahr kamen 108.368 Besucher nach Leipzig (+6,3 Prozent), die 219.015 Mal übernachteten (+1,2 Prozent). Dies entspricht einem Anteil von 15,1 Prozent an den gesamten Übernachtungen. Die Hitliste der ausländischen Gäste führen bei den Übernachtungen die USA (23.804), Großbritannien (18.313) und die Schweiz (18.308) an.

www.leipzig.travel

Anzeige

Zahlen, Fakten, Trends

Herbstfachtagung des IVD Mitte-Ost e.V.

IVD-Mitglieder aus Sachsen und Sachsen-Anhalt nutzten auf ihrer traditionellen Herbstfachtagung in Leipzig die Gelegenheit zu regem Erfahrungsaustausch und erhielten aktuelle Informationen für ihre tägliche Arbeit als Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständige. Hauptschwerpunkt war die Vorstellung des mit Spannung erwarteten IVD-Immobilienpreisspiegels 2017/ 2018 für Sachsen und Sachsen- Anhalt *(siehe IVD-Standpunkt auf Seite 8)*.

Die Aufgaben der Landespolitik zur Gestaltung der Immobilienmärkte in Gebieten mit Nachfrageüberhang und Überangebot wurden durch einen Referenten aus dem sächsischen Staatsministerium des Innern erläutert und unter den Teilnehmern lebhaft erörtert. Darüber hinaus legten langjährige Akteure des Immobilienmarktes – moderiert vom IVD- Regionalvorsitzenden Karl-Heinz Weiss – ihre Erfahrungen dar, wie eine Unternehmensübergabe in den unterschiedlichen Formen – innerhalb der Familie, an einen Mitarbeiter oder Externen – funktionieren kann. Unerlässlicher Bestandteil der IVD-Fachtagungen ist das Rechts-Update. Zwei Rechtsanwälte und ein Notar referierten und beantworteten Fragen rund um das Immobilienrecht. Thematisch flankiert wurde das vom Baufinanzierungsspezialisten Roland Baier (fibak), der über die Umsetzung der Kreditrichtlinie für Wohnimmobilien sprach.

In der Fachausstellung präsentierten Partner der Immobilienwirtschaft ihre Leistungspalette und boten die lebhaft genutzte Gelegenheit zu Information und Erfahrungsaustausch. Die Themen reichten von Bauleistungen, Logistik, Energieproblematik, Digitalisierung, Finanzierung, Dienstleistungen unterschiedlichster Art bis zu Fragen der Aus- und Weiterbildung.

repatec
Reparatur + Technologie

- Instandsetzung von Hauseingangstüren und Fensterelementen nach Einbruch, Sturm oder Verschleiß.
- Wir reparieren Elemente aus Aluminium, Kunststoff und Holz.
- Anfertigen von Kostenvoranschlägen, dabei ist Anfahrt und Erstellung im Raum Leipzig unentgeltlich.

Repatec
Wiederitzscher Straße 39
04519 Rackwitz

Tel. 034294 73 47 8
Fax 034294 73 47 9
Mobil 0172 36 34 76 3
Mail info@repatec.de

Paulinum vollendet

Freistaat Sachsen investiert in Aula und Universitätskirche 117,3 Millionen Euro

(Fortsetzung von Seite 1)

Das ließ den Paulinum-Bau zu einem der schwierigsten und umstrittensten Bauvorhaben des Freistaates werden. Die Universität verlangte eine universell nutzbare Aula und wollte dafür einen modernen Neubau. Der bürgerschaftliche Pauliner-Verein kämpfte für eine originalgetreue Rekonstruktion der Kirche.

Ein Architekturwettbewerb sollte die Entscheidung bringen, ließ aber mit einem modernen Entwurf die Wogen noch höher schlagen. Der Wettbewerb wurde auf ein Machtwort des sächsischen Parlamentspräsidenten hin verworfen. Ein zweiter wurde ausgelobt. Dessen preisgekröntes Ergebnis durchschlug den Knoten dann 2004 – wenn auch in der Realisierung nicht gänzlich unumstritten. Der Entwurf des niederländischen Architekten Erick van Egeraat nimmt expressiv interpretierend die breitflächige Giebelform des historischen Bauwerks mit einer Stahlskelett/Glas/Stein-Fassade auf. Das hohe gotische Portal und darüber die exzentrisch gesetzte Rosette deuten an, hier war, hier ist eine Kirche. So dominiert die portallose Gesamtfassade des Campus' hin zum Augustusplatz. Im Inneren bringt Egeraat beide Nutzungen zusammen, ohne sie zu vermischen. Untergebracht hat der Architekt dafür unter einer Decke mit nachgebildetem gotischen, jedoch nicht tragenden Mauer- sondern aufgesetzten Rabitz-Netzwerk, einen Aularaum für eine zeitgemäße Hochschulnutzung, Kongresse, Konzerte und einen Andachtsraum. Entstanden ist dafür ein schlichter weißer Saal mit etwa 500 Plätzen, ohne dass Säulen die Sicht behindern. Denn sechs von ihnen sind vier Meter über dem Boden abgeschnitten. Der kleine kirchliche Bereich, in etwa die Apsis, kann vom großen Saal mit 16 Meter hohen Acrylglas-Schiebewänden abgetrennt werden. Auch von außen ist ein eigener Zugang über eine Treppe möglich. Gerettete historische Elemente der alten Kirche, der 500 Jahre alte Altar und 21 Epitaphien prägen dort den Raum. Eine neue Schwalbennest-Orgel der Schweizer Firma Metzler im Andachtsraum sowie eine neue Jehmlich-Orgel mit 2.950 Pfeifen für kirchliche und größere Konzerte auf der Empore wurden schon zur Baufeier angespielt.

So sollte das Paulinum bereits zur 600-Jahrfeier der Universität 2009 fertig sein. Unterschiedliche und komplizierteste Anforderungen von Nutzer- wie Architektenseite trafen aufeinander, für die prototypische Entwicklungen notwendig wurden und Produzenten gefunden werden mussten. Zum Beispiel für die extrem hohe Glaswand oder für die über den Köpfen als Leuchtkörper schwebenden Säulenstümpfe, die aus bis zu sechs Meter langen und schweren Glasteilen montiert wurden und absolut sicher hängen müssen.

Zwischen der gotischen Innendecke und dem äußeren Blechdach wurden vier weitere Geschosse eingezogen, in denen Büros für die Fakultäten eingerichtet werden. Insgesamt ist das Paulinum ein sehr komplizierter Bau, dessen Fertigstellung zusätzlich durch Rechtsstreitigkeiten, durch die Insolvenz von Baufirmen und zwischenzeitlich sogar des Architekturbüros behindert wurde. In jeder Weise ein Experimentalbau. Mit diesen Umständen rechtfertigte der oberste Bauherr, Sachsens Finanzminister Georg Unland, die Kostenüberschreitung um mehr als 100 Prozent auf 117,3 Millionen Euro, wie auch die überlange Bauzeit von mehr als 12 Jahren. Für ihn steht aber auch fest: „Das Paulinum ist ein herausragend spektakuläres Bauwerk."

„Hängende Glassäulen" geben dem Innenraum ein ganz besonderes Gepräge. Foto: Bäumler

Ministerpräsident Stanislaw Tillich betonte in seiner Feierrede: „Das Bild, wie die Kirche zusammenfiel, ist eingebrannt in das historische Gedächtnis der Stadt – jetzt 49 Jahre später bekommt die Universität ihr geistiges und geistliches Zentrum wieder."

www.baeumler-agentur.de

13 Kitas für 45 Millionen Euro

(SIZ/Augustin) In einem Pressegespräch am 25. September informierten Leipzigs OBM Burkhard Jung sowie die Bürgermeister Thomas Fabian (Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule) und Torsten Bonew (Finanzen) über den Beschluss, mehr als 1.700 neue zusätzliche Kindergartenplätze zu schaffen. Der Beschluss soll dem Stadtrat im Oktober vorgelegt werden.

Dass er mehrheitliche Zustimmung erfahren wird, gilt als unstrittig, denn es wird höchste Zeit, die diesbezüglichen Anstrengungen unter Einbeziehung aller Kräfte zu forcieren.

Tausende Eltern und Erzieher in Sachsen machten den Weltkindertag am 20. September zum Aktionstag und forderten bei Veranstaltungen und Demonstrationen – unterstützt von Gewerkschaften und Verbänden – eine bessere Betreuung der Kinder im Vorschulalter. Erste Voraussetzung dafür ist – neben einem vernünftigen Betreuungsschlüssel und weitgehender Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Erzieher – die schnelle Schaffung der nötigen Plätze, also der Bau neuer Kindertagesstätten.

Die Kinder aus dem „Elsternest" und die „Wackelpuddinge" aus der Kita Schenkendorfstraße als „fleißige Handwerker": Beim gemeinsamen Singen und beim Einmauern der Schatulle in den Grundstein der neuen Kindertagesstätte Brüderstraße. Foto: Augustin

Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) legte ein Jahr nach dem Kita-Neubau in der Elsterstraße mit 102 Plätzen den Grundstein für eine zweite Kindertagesstätte in der Brüderstraße. Hier werden 135 Betreuungsplätze geschaffen, davon 45 für Krippenkinder und sechs Integrationsplätze. Die LWB investiert rund 2,4 Millionen Euro in das Projekt. Im Sommer 2018 sollen die Kinder davon Besitz ergreifen können. Beide Einrichtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe großer Wohnanlagen der LWB, aber auch in neu entstehenden Wohngebieten soll gebaut werden. Der Einladung zur Grundsteinlegung waren viele Bewohner aus der Nachbarschaft gefolgt, darunter die 80-jährige Renate Launer, die das Baugeschehen interessiert verfolgt und nach Feierabend auch mal einen wachsamen Blick auf die Baustelle wirft, dass da kein Unsinn durch Unbefugte getrieben wird. „Ich wohne seit 52 Jahren hier. Wir gehörten 1965 zu den ersten Mietern, die hier einziehen durften. Es ist eine schöne zentrale Wohnlage, die LWB hält alles in Schuss, und wir freuen uns auf das neue Leben auf diesem Gelände. Kinder halten jung!" Ein drittes LWB-Bauvorhaben mit 165 Plätzen soll noch im Dezember 2017 starten und drei weitere werden vorbereitet.

Am 4. September 2017 eröffnete der Städtische Eigenbetrieb Behindertenhilfe (SEB) nach der „Schatzkiste" in der Kregelstraße seine zweite Einrichtung mit komplexem Betreuungsansatz, die Kita „Um die Welt" in Grünau. Diese Einrichtung bietet auch Plätze mit integrativer Betreuung sowie im heilpädagogischem Bereich. Mit dem Wachsen der Stadt potenzieren sich die Anforderungen. Der städtische Baubeschluss ist deutlich mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein – aber er wird noch nicht genügen!

Anzeige

LEADER-Förderung im Südraum Leipzig – Acht Millionen sind im Topf

Neue Runde, neue Chance: Anfang Oktober startet die LAG Südraum Leipzig die nächste Förderrunde. Für alle Ortsteile (< 5.000 Einwohner) von Belgershain, Böhlen, Borna, Elstertrebnitz, Groitzsch, Großpösna, Kitzscher, Markkleeberg, Markranstädt, Neukieritzsch, Pegau, Regis-Breitingen, Rötha und Zwenkau stehen rund acht Millionen Euro zur Verfügung.

Nicht nur die Sanierung des alten Pfarrhauses für eine Familie, der Ausbau von Ferienwohnungen oder einer Werkstatt, Modernisierung von Vereinsanlagen, kulturelle Nutzungen, Entwicklung kleiner Unternehmen, sondern auch notwendige Abbrüche sind förderfähig. Die Förderquote liegt zwischen 30 % und 80 %.

Der Haken daran: Das Verfahren, um an das Fördergeld zu gelangen, ist kompliziert und braucht Vorlauf. „Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, die Fördermittel in Anspruch nehmen möchten, sollten sich mit den Rahmenbedingungen und Voraussetzungen der Förderung rechtzeitig bekannt machen und ihre Vorhaben langfristig vorbereiten", rät daher das Regionalmanagement.

U. a. sind der Eigentumsnachweis, die Kostenermittlung, die Sicherung der Finanzierung oder die Baugenehmigung erforderlich. Wichtig zu wissen: Die Vorhaben sind vollständig vorzufinanzieren, eine Auszahlung der Fördermittel erfolgt erst nach Beendigung.

Innerhalb von zehn Wochen nach dem Aufruf muss der Antrag i. d. R. eingereicht werden. Die Entscheidung ist zweistufig. Nach Auswahl des Vorhabens in der Region erfolgt die formale Bewilligung durch das Landratsamt. D. h. auch Zeit ist einzuplanen, ehe das Projekt richtig starten kann.

Das Regionalmanagement unterstützt Sie gerne bei der Vorbereitung.

Wichtiges zur Förderung finden Sie unter: www.suedraumleipzig.de

Bei Fragen zur Förderung hilft Ihnen zudem das Regionalmanagement Südraum Leipzig:
Tel. 0341 9124927 · mail@iwr-leipzig.com
Tel. 034296 900444 · kontakt@planungsbuero-landmann.de

LAG Südraum Leipzig e.V.

PBM Massivhaus Konzepte GmbH®

PBM Massivhaus Konzepte GmbH • Sattelhofstraße 5 • 04179 Leipzig
Telefon: 0341-9096607 • Fax: 0341-9096627
www.pbm-massivhaus.de • Email: pbm@pbm-massivhaus.de

Leipziger Wahrzeichen

Dankeschön an Mitglieder und Stifter

(SIZ/Leipzig) Einmal im Jahr sagt der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. Danke an seine Mitglieder und Stifter. Diese Dankeschön-Veranstaltung fand am 26. August 2017 natürlich am und im Völkerschlachtdenkmal statt. Über 250 Mitglieder und Stifter kamen zur Feier und nahmen den Dank von Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Volker Rodekamp, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, und Klaus-Michael Rohrwacher für den Vorstand des Fördervereins, entgegen.

Besonders gut besucht und hoch gelobt wurde das Konzert des Denkmalchores in der Krypta. Unter Leitung von Philipp Goldmann wurden Werke unterschiedlicher Genres beeindruckend und exzellent dargeboten. Die diesmal offerierten Führungen gingen mit dem Kurator und Leiter des Denkmals, Steffen Poser, in die Katakomben, mit dem Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, Dr. Volker Rodekamp, in die Kutscherstube und mit dem Oberbauleiter der Sanierung, Ronald Börner, zum Wasserbecken.

Im Wasserbecken entstand ein Gruppenfoto mit allen Gästen, die symbolisch erstes Wasser in das noch im Bau befindliche Becken gießen. Vor dem ersten Frost des Jahres 2017 wird das Becken dann endgültig wieder mit Wasser befüllt.

Danach gab es noch einen weiteren Höhepunkt: Oberbürgermeister Jung enthüllte im historischen Stifterzimmer die Messingtafel „Unsere Großspender“, auf die dreizehn neue Namen von Stifterbrief-Erwerbern graviert worden waren.

Die nächste Übergabe von Stifterbriefen findet am 29. September 2017 statt, es ist die mittlerweile 22. Der Kurator und Leiter des Denkmals, Steffen Poser, wird die Gäste begrüßen. Oberbürgermeister Burkhard Jung und Klaus-Michael Rohrwacher werden neue Stifterbriefe übergeben. Eingeladen sind 36 Personen, Stifterbriefe im Gesamtwert von 45.442 Euro entgegenzunehmen. Die Gesamtzahl aller Stifterbrief-Erwerber steigt damit auf 642 mit einer Spendensumme von 1.230.854 Euro. Den Stifterbrief gibt es seit 2009. Man kann ihn in Bronze ab 500 Euro, in Silber ab 1.000 Euro und in Gold ab 2.013 Euro erwerben.

Klaus-Michael Rohrwacher
für den Vorstand des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.

Der Chor des Völkerschlachtdenkmals unter Leitung von Philipp Goldmann beim Konzert in der Krypta. Foto: Armin H. Kühne

Leipziger Immobilienpreis 2017

Ehrung für Qualität und Engagement

Zum zweiten Mal ehrte der Verein Haus & Grund engagierte Bauherren mit dem Leipziger Immobilienpreis. Foto: LVZ/Jakob Richter

(SIZ/Leipzig) Vier Preisträger nahmen bei der Verleihung des Leipziger Immobilienpreises am 14. September ihre Auszeichnung entgegen. Im Jahr 2015 war anlässlich des 25. Gründungsjubiläums von Haus & Grund Leipzig dieser Preis zum ersten Mal ausgelobt worden. Damit verbunden ist die Idee, qualitätvolles Bauen und Sanieren zu ehren und zu fördern und Einfluss auf die Bau- und Gestaltungsqualität zu nehmen. Darüber hinaus sollen die Leistungen der Bauherren von vorbildlichen Objekten in der Öffentlichkeit eine Anerkennung finden. Justizminister Sebastian Gemkow zeigte sich beeindruckt von dem Engagement privater Bauherren. „Was an Schönheit wieder in die Stadt getragen wurde, macht mich stolz, und ich danke allen, die dazu beigetragen haben.“

In der Kategorie Neubau gewann die Villa Voss. Am Standort einer im Zweiten Weltkrieg zerstörten Bankiersvilla in der Wilhelm-Seyfferth-Straße errichtete der Zahnarzt Dr. Jens Voss zusammen mit dem Ingenieurbüro Stamm einen exzellenten Neubau, der die Jury durch Größe, Lagegeometrie sowie die Fassadengestaltung und den Nutzungsmix überzeugte.

In der Kategorie Bauen im Bestand konnte sich die Leipziger Bauträgergesellschaft Instone Real Estate mit dem Gohlis-Carré an der Virchowstraße durchsetzen. Die ehemals 1934/35 erbaute Anlage wurde mit den Architekten Homuth+Partner auf hohem Niveau saniert. Darüber hinaus entstanden 168 Wohnungen samt Tiefgarage. Zwei im Krieg zerstörte Häuser wurden wieder aufgebaut.

In der Kategorie Denkmalschutz gewann das Salomonstift in der Oststraße. Den Komplex von Architekt Arwed Roßbach haben Thamm & Partner mit dem Architektenbüro W & V behutsam saniert und 108 Wohnungen wieder zum Leben erweckt. Dr. Kai Warnecke, Präsident von Haus & Grund Deutschland, würdigte das Engagement von Anja Hähle-Posselt und Daniel Posselt, die mit dem Büro Morgenstern ein Fachwerkhaus in der Rittergutsstraße vor dem Verfall gerettet haben. Dafür erhielten sie einen Sonderpreis. Aus der Ruine entstand ein stilvolles Bauwerk im Ortskern von Leipzig-Wahren mit Café und Restaurant.

Industriedesigner Felix Monza übergab die Preisskulpturen, die er entworfen hatte.

www.leipziger-immobilienpreis.de

24. Mitteldeutscher Immobilientag

Digitalisierung & Immobilien

Frank Müller, Vorstandsvorsitzender des BFW Landesverbandes Mitteldeutschland (r.) im Gespräch mit Frank Wiessner, Geschäftsführer eines BFW-Mitgliedsunternehmens. Foto: BFW Landesverband Mitteldeutschland e.V.

(SIZ/Leipzig) Der 24. Mitteldeutsche Immobilientag des BFW Landesverbandes Mitteldeutschland e. V. am 14. September in Leipzig widmete sich der Digitalisierung sowie ihren Möglichkeiten und Chancen für die private Immobilienwirtschaft. Teilnehmer, Aussteller und Organisatoren ziehen ein positives Resümee. „Die Digitalisierung ist ein großes Aufgabengebiet, das auf die Immobilienwirtschaft in den nächsten Jahren zukommt, um eigene Arbeitsprozesse zu optimieren und sich dem Wettbewerb am Markt zu stellen. Unser Mitteldeutscher Immobilientag zeigte in seinen drei Fachveranstaltungen Bau-, Verwalter- und Unternehmerforum praktische Lösungsansätze. Es wurden Antworten darauf gegeben, was auf die Branche zukommt und was jedes Unternehmen aus der Bauträger- oder Verwalterbranche dafür benötigt“, fasste Steffen Bieder, Geschäftsführer des BFW Landesverbandes Mitteldeutschland e. V., zusammen.

Erstklassige Referenten widmeten sich unter anderem den Themen Bauvertragsrecht, Bauplanungsrecht, BIM, Reverse Change bei Bauleistungen, die neue EU-Datenschutzverordnung, Widerrufsrecht für Mietverträge, Prozessoptimierung durch Verwaltersoftware, sinnvolle Digitalisierungsumsetzung für Hausverwaltungen, Smarte Wohnkonzepte, veränderte Arbeitswelten, Körpersprache am Verhandlungstisch, Führung 4.0, Führungskompetenz für das digitale Zeitalter. Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz. Mit der „Comedy Company“, die Szenen, Gespräche und Sätze des Fachkongresses aufgegriffen hatte, fand der Immobilientag seinen Abschluss.

Am Vorabend des Kongresses trafen sich die Teilnehmer zur Veranstaltung im Mediengarten Leipzig. MDR-Moderatorin Kamilla Senjo referierte über die Digitalisierung des MDR und die Entwicklung des Medienstandortes Leipzig. Von eben dieser Digitalisierung konnten sich die Teilnehmer bei den geführten Touren durch ausgewählte Studios des MDR und im Virtuell Reality-Studio selbst überzeugen. Beim anschließenden Get-together trafen sich bekannte und neue Branchenkollegen zum erfolgreichen Kontakteknüpfen. Der BFW Landesverband Mitteldeutschland e. V. bedankt sich bei allen Beteiligten für das Engagement. Es wird bereits vorausgeblickt: Der 25. Mitteldeutsche Immobilientag findet am 5./6. September 2018 in Weimar statt. Der Verband freut sich darauf, wenn er wie gewohnt inhaltlich und organisatorisch gut unterstützt wird.

www.bfw-md.de

Energieforum fordert Kursänderung bei der Energiewende

(SIZ/Leipzig) Am 29./30. August trafen sich mehr als 400 Vertreter aus Politik, Energiewirtschaft, Mittelstand und Wissenschaft in Leipzig zum 6. Ostdeutschen Energieforum. Zu den prominenten Gästen gehörten u. a. Bundeskanzleramtsminister Peter Altmaier, der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich sowie die Ministerpräsidenten von Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Dieses Forum versteht sich als größte Plattform und Denkfabrik für die Energiewende in Ostdeutschland. Veranstaltet wird sie von der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin (IUOB) gemeinsam mit der IHK zu Leipzig.

Auf dem Programm standen Diskussionsrunden rund um die Energiewende: um Bilanz und Ausblick, um Klimaschutzziele und Innovationen. Am Sonntag konnten sich die Teilnehmer in parallelen Fachforen u. a. zu den Schwerpunkten Mobilität, Netzausbau und Speicher sowie Energieeffizienz und Bau über die neuesten Entwicklungen informieren. In einer begleitenden Fachausstellung gab es Gelegenheit zum Erfahrungsaustauch und zum Kennenlernen innovativer Lösungen.

In der Abschlusserklärung forderte die Interessengemeinschaft die neue Bundesregierung auf, nach der Bundestagswahl eine deutliche Kurskorrektur bei der Energiewende zu vollziehen. „Wir müssen endlich wieder zu dem energiepolitischen Zieldreieck Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit zurückfinden. Eine neue Bundesregierung sollte hier Pflöcke einschlagen und alte ideologische Position über Bord werfen“, sagte der Sprecher der IUOB Hartmut Bunsen nach dem 6. Ostdeutschen Energieforum (OEF). Bunsen verwies darauf, dass realistische Zielsetzungen umso wichtiger seien, da sich trotz des Ausbaus der Erneuerbaren Energien die CO_2-Bilanz seit 1990 kaum verbessert habe. „Stattdessen haben wir in Ostdeutschland inzwischen mit die höchsten Energiepreise Europas, die die mittelständischen Unternehmer nach wie vor zu stark belasten und zu Wettbewerbsverzerrungen führen“, sagte der Sprecher des IUOB. Seiner Ansicht nach dürfe es in den kommenden vier Jahren durch die Sektorkopplung, durch den Ausbau der Elektromobilität und durch das effizientere Bauen zu keinen weiteren unvorhersehbaren Kostensteigerungen für die mittelständischen Unternehmen kommen. Dafür sollten die politischen Parteien in den Koalitionsverhandlungen die Energiewende als eine nationale Angelegenheit betrachten. „Wenn schon am offenen Herzen operiert wird, dann mit dem geringsten Risiko für private Verbraucher und Unternehmen. In diesem Zusammenhang sollte die Politik überlegen, ob der Ausbau der erneuerbaren Energien zeitweise gestoppt werde, da die selbst gesteckten Ziele längst erreicht seien. Dafür brauchen wir einen Masterplan, der europäisch abgestimmt sein muss und vor allem das ungelöste Speicherproblem im Visier haben sollte“, so Hartmut Bunsen.

Energieeffiziente Fertighäuser

(SIZ/Bad Honnef) Laut einer Branchenumfrage des Bundesverbandes deutscher Fertigbau (BDF) sind mehr als drei Viertel aller neugebauten Fertighäuser so energieeffizient, dass sie eine Förderung der KfW-Bank im Förderprogramm „Energieeffizient Bauen“ erhalten. Das Programm umfasst die drei Effizienzklassen KfW 55, KfW 40 und KfW 40 Plus. Alle drei unterbieten die Anforderungen des Gesetzgebers aus der Energieeinsparverordnung (EnEV) deutlich: ein KfW-Effizienzhaus 55 braucht nur 55 Prozent der Energie, die das Referenzgebäude der EnEV benötigt – ein Effizienzhaus 40 sogar nur 40 Prozent dieses Referenzwertes. Die Effizienzklasse KfW 40 Plus erreicht darüber hinaus die Bilanz eines Plusenergiehauses. „Etwa jedes zehnte neu gebaute Fertighaus erzielt im Laufe eines Jahres eine positive Energiebilanz“, so Christoph Windscheif vom BDF. Das heißt, seine Besitzer benötigen für Heizung und Warmwasser unter dem Strich weniger Strom, als die Photovoltaikanlage auf dem Dach produziert. Der stationäre Stromspeicher versorgt die Bewohner zum Beispiel nachts oder an verregneten Tagen mit Energie. Eigene Energieüberschüsse können in das öffentliche Netz eingespeist werden.

Ebenfalls wichtige Ausstattungsdetails eines KfW-Effizienzhauses 40 Plus sind eine Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sowie ein Display, an dem die Bewohner die Werte für den erzeugten und den verbrauchten Strom ganz einfach ablesen können.

In einem Holz-Fertighaus ist der Energieverbrauch per se sehr gering: Die individuelle Hausplanung wird von Anfang an auf die Förderanforderungen der KfW zugeschnitten, und es wird nur energiesparende Haustechnik verbaut. Der Wandaufbau und moderne Fenster mit Dreifachverglasung verhindern Wärmeverluste. Schließlich besitzt der Baustoff Holz eine ausgesprochen geringe Wärmeleitfähigkeit, sodass ein Fertighaus schon auf natürlicher Basis im Sommer angenehm kühl und im Winter wohlig warm ist.

www.fertighauswelt.de
www.fertighausbau.de

Wie Sachsen wachsen kann

Podiumsdiskussion auf dem Verbandstag des vdw

(SIZ/Pohl) Der vdw Sachsen – Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V. – begeht in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Auf dem Verbandstag in Dresden am 12. September wurde das erfolgreiche Wirken der 126 Mitgliedsunternehmen gewürdigt. Fast ein Viertel der sächsischen Mietwohnungen werden von ihnen bewirtschaftet. Anlässlich des Tages wurde zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Motto: Was wäre Sachsen ohne uns! Im Mittelpunkt stand eine repräsentative Umfrage, die der vdw in Auftrag gegeben hatte. Gefragt wurden Erwachsene, die außerhalb des Freistaates Sachsen leben, unter welchen Umständen sie sich vorstellen könnten, nach Sachsen zu ziehen. Zum Einstieg in die Diskussion unter der Überschrift „So kann Sachsen wieder wachsen“ verwies Innenminister Markus Ulbig auf zwei gegenläufige Tendenzen in punkto Stadtentwicklung: Einerseits sind da die Wachstumskerne wie Dresden und Leipzig mit ihrem knappen Wohnungsangebot, gestiegenen Mieten und künftigem Neubau von Sozialwohnungen, andererseits der ländliche Raum mit dem Problem des Leerstandes, der Abwanderung und dem Rückbau. Notwendiger Rückbau müsse von außen nach innen erfolgen, Investitionen darauf gerichtet sein, kompakte Stadtstrukturen zu erhalten. Der Freistaat hat 2017 verschiedene Förderrichtlinien zum Bauen und Wohnen erlassen, so zur Wohnraumanpassung für mobilitätseingeschränkte Bewohner und zum Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum für Familien. Zwei weitere sind in Arbeit: So sollen künftig Baugemeinschaften und Wohnprojekte besser gefördert werden und der seniorengerechte Umbau durch Vermieter. Signale an die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, um mehr und bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen.

Das Fazit der Studie: Mehr als ein Drittel der Befragten (34,7 Prozent) kann sich vorstellen, nach Sachsen zu ziehen. Hauptkriterien für einen Umzug bzw. Rückzug nach Sachsen sind gute Berufsaussichten, attraktive Wohnbedingungen und familiäre Bindungen. „Dieses Ergebnis ist für Sachsen und uns als Wohnungswirtschaft sehr ermutigend“, kommentierte Rainer Seifert, Verbandsdirektor des vdw. Die Frage sei, wie dieses Potential zu heben sei, damit Sachsen wieder wachsen kann. Entscheidende Ansätze sieht der Verband in der Stadtentwicklung, der Wirtschaft, im Arbeitsmarkt, dem Image von Sachsen und in sozialen Rahmenbedingungen.

Schnelles Internet für ländlichen Raum

Jede Kommune müsse sich Gedanken machen, wie sie für ihre Bewohner attraktiv bleibt. Im ländlichen Raum spiele z. B. die mangelnde Breitbandversorgung eine negative Rolle. Hier sei die Infrastrukturpolitik des Bundes gefragt, mahnte Axel Gedaschko, Präsident des GdW, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, an. Schnelles Internet ist für viele eine Grundvoraussetzung, um in einer Stadt zu wohnen, bestätigte Irmgard Freidler, Geschäftsführerin der Teigwaren Riesa GmbH.

Beim Thema bezahlbarer Wohnraum können die Unternehmen des Verbandes punkten: 2016 lag die Durchschnittsmiete in Sachsen bei 4,88 Euro/Quadratmeter, in Dresden bei 5,11 Euro/Quadratmeter. Rund 47 Millionen Euro soll dieses Jahr in den Neubau fließen. Auch in den ländlichen Regionen wird gebaut. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass hochwertiger Wohnraum selbst in den sogenannten strukturschwächeren Gebieten hervorragend angenommen wird und diese Wohnungen sich schnell vermieten lassen“, erläutert Rainer Seifert. Im Gegenzug dürfen Sozialwohnungen nicht allein in den Metropolen zur Verfügung stehen, um den Sogeffekt nicht noch zu verstärken. Generell müsse der Fokus auf familiengerechten (und nicht allein altengerechten) Wohnungen liegen, um ein gutes Verhältnis zwischen allen Generationen zu gewährleisten.

Damit Sachsen wachsen kann, müssen mehr Menschen herkommen. Und so wurde im Podium auch über die verschiedenen Wege der Zuwanderung diskutiert. Dabei fiel vor allem das Wort „Vereinfachung“. Leichterer Zugang zum Arbeitsmarkt für (EU)-Ausländer, Abbau von bürokratischen Hürden, so die Forderungen. Der Wohnungsverband stellt dezentralen Wohnraum für Zugewanderte zur Verfügung und engagiert sich mit dem Projekt „Leitstelle Zuwanderung“. In seinem Forderungspapier „Zuwanderung“ listet er Schwerpunkte auf, denen sich die Landespolitik widmen sollte, damit Integration erleichtert wird. Das reicht von „Integrationsqualifizierung“, über „Ausbildungsduldung“ und „Blue Card“ bis hin zu kostenfreien Sprachkursen für Arbeitskräfte aus aller Welt.

Markus Ulbig ermunterte die vdw-Mitglieder, mit ihren Unternehmen vor Ort zu einem attraktiven Sachsen beizutragen. Fazit: Sachsen hat beste Chancen. Entscheidend sei, dass diese Chancen auch genutzt werden, so Rainer Seifert.

Fördermittel für Kitas, Schulen, Städtebau

Fortschrittsbericht Aufbau Ost 2016

(SIZ/Sachsen) Wofür wurden in Sachsen im vergangenen Jahr die Solidarpaktmittel des Bundes verwendet? Rund 70 Millionen Euro flossen in den Wohnungs- und Städtebau, rund 50 Millionen Euro in die Erhaltung von Staatsstraßen, außerdem in 2.150 neue Kitaplätze, um nur einige Beispiele zu nennen. Im für 2016 vorgelegten „Fortschrittsbericht Aufbau Ost“ weist der Freistaat nach, dass die Solidarpaktmittel zweckgerecht verwendet wurden. Sachsen erhielt 1.120 Millionen Euro als sogenannte Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen (SoBEZ). Der Freistaat Sachsen und die sächsischen Kommunen haben zusammen für die Infrastruktur 2.943 Millionen Euro investiert. Insgesamt wurden 3.395 Millionen Euro gemäß den Vorgaben des Solidarpaktes verwendet. Sachsen hatte 2016 mit 16 Prozent im Staatshaushalt zum wiederholten Male die höchste Investitionsquote im Ländervergleich erzielt. „Seit Auflage des Solidarpaktes im Jahr 1995 liegt unsere Nachweisquote im Durchschnitt bei 136 Prozent. Die Zahl zeigt, wir investieren nicht nur die Zuweisungen vom Bund, sondern zusätzlich eigene Mittel in erheblichem Umfang in die Verbesserung der sächsischen Infrastruktur. Hohe Investitionen sind ein wesentlicher Teil unserer stabilen, soliden und nachhaltigen Haushaltspolitik“, erklärte Prof. Unland.

2016 lagen die Investitionsschwerpunkte unter anderem im Bildungsbereich. Davon profitierten z. B. das Förderzentrum Sprachheilschule „Käthe Kollwitz“ in Leipzig, die Grundschule „Am Albertschacht“ mit Hort in Freital-Wurgwitz, der Neubau des Instituts für angewandte Physik der TU Dresden, Sanierung und Umbau der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig mit Mensa, Zentralbibliothek und LernKlinik.

www.smf.sachsen.de

Regionale Messen

www.SIZet.de

Internationale Immobilienmesse EXPO REAL

Sachsen stellt Bauprojekte vor

So empfängt Sachsen die Besucher auf der expo real.
Standvisualisierung: © VAVONA

Auf dem Gemeinschaftsstand des Freistaates Sachsen in Halle A2, Stand 322, präsentieren sich auch in diesem Jahr vom 4. bis 6. Oktober 2017 erneut zahlreiche Partner und Aussteller. Dazu gehört das sächsische Finanzministerium als öffentlicher Bauherr des Freistaates Sachsen ebenso wie der im Januar 2017 gegründete Staatsbetrieb Zentrales Flächenmanagement Sachsen oder das Amt für Wirtschaftsförderung Dresden.

Das Finanzministerium kommt mit seinen Bauvorhaben bei der städtebaulichen Entwicklung, insbesondere der Innenstädte, eine Vorbildwirkung zu. Mit einer modernen Verwaltungsnutzung von denkmalgeschützten Liegenschaften wird kulturelles Erbe bewahrt. Durch Neubauten von anspruchsvollen Forschungsbauten, auch in zentralen städtischen Lagen, werden städtebauliche Impulse gesetzt.

Das Amt für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt steht für alle Fragen zum Erwerb von Grundstücken im städtischen Interesse, zum Abschluss von Erbbaurechtsverträgen sowie zur Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Grundstücken und Gebäuden der Stadt Dresden zur Verfügung.

Der Stand des Freistaates ist vom 4. bis 6. Oktober auch Treffpunkt für Vorträge, Diskussionsrunden und Präsentationen. Eröffnet wird er am 4. Oktober, 11.30 Uhr, von dem sächsischen Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland. 13.30 Uhr wird „Solares Bauen vorgestellt“ und 14.30 Uhr das Flächenmanagement im Freistaat Sachsen. Zum 1. Januar 2017 ist das Zentrale Flächenmanagement Sachsen (ZFM) im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen als Staatsbetrieb errichtet worden. Dazu wurden Aufgaben, soweit sie bisher vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) wahrgenommen wurden, in den neuen Staatsbetrieb ZFM überführt. Kommissarischer Geschäftsführer ist Stefan Wagner, der in München die Aufgaben des Unternehmens vorstellt.

Dr. Pia Findeiß, Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau, spricht ab 16 Uhr über ihre Stadt, und wie es sich dort in der digitalen Zukunft leben und arbeiten wird.

Die Immofrauen Sachsen laden 17 Uhr zum Messestart ein, mit einem Fachvortrag und anschließendem Get-Together. „Alexa. Suche Haus in Dresden zum Kauf.“ lautet das Thema, bei dem Trends im Onlinemarketing der Immobilienwirtschaft im Mittelpunkt stehen.

Um Investitionsbedingungen in Sachsen geht es am Donnerstag, 11.30 Uhr.

Ab 10 Uhr und ab 14.30 Uhr dreht sich alles um BIM. Building Information Modeling (BIM) ist eine Methode der optimierten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauwerken mit Hilfe von Software für Architekten, Ingenieure und Bauunternehmer.

Zentrales Flächenmanagement

(SIZ/Dresden) Am 1. Januar 2017 nahm das Zentrale Flächenmanagement Sachsen (ZFM) als neuer Staatsbetrieb im Geschäftsbereich des Finanzministeriums seine Arbeit auf. Zu seinen Aufgaben gehören die Zentralisierung und Vereinheitlichung des Grundstücksverkehrs innerhalb der Verwaltung des Freistaates, die Schaffung von Datentransparenz über das gesamte freistaateigene Grundvermögen, die ressortübergreifende Bündelung des Kompensationsmanagements sowie die Abwicklung von Fiskalerbschaften und die Sicherung des Landesvermögens. Einige dieser Aufgaben lagen bisher beim Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) und sind einschließlich Personal in den neuen Staatsbetrieb ZFM übergegangen.

Ein Schwerpunkt liegt in den nächsten Jahren in der Steuerung der Flächen des Freistaates, um den Flächenverbrauch für Infrastruktur- und Kompensationsmaßnahmen zu optimieren und zu verringern.

Mit dem ZFM soll ein einheitlicher Ansprechpartner in Flächenfragen für Kommunen, Investoren oder Bürger geschaffen werden. Die Zentrale befindet sich in der Hoyerswerdaer Straße 18 in Dresden. Ansprechpartner gibt es auch in der Region: in den Außenstellen in Bautzen, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau. Im ZFM arbeiten knapp 140 Beschäftigte.

Metropolregion Mitteldeutschland präsentiert sich auf der EXPO REAL

(SIZ/Leipzig) Mit 38 Unternehmen, Gebietskörperschaften und weiteren Akteuren ist die Metropolregion Mitteldeutschland vom 4. bis 6. Oktober erneut auf der EXPO REAL, Europas größter internationaler B2B-Fachmesse für Immobilien und Investitionen vertreten, die jährlich in München stattfindet.

„Die EXPO REAL ist eine ideale Plattform, um Mitteldeutschland als pulsierende Wirtschafts-, Kultur- und Zukunftsregion mit vielfältigen Stärken und Potenzialen zu präsentieren“, betont Jörn-Heinrich Tobaben, Geschäftsführer der Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH, die den Gemeinschaftsstand organisiert. „Mitteldeutschland wächst immer stärker zusammen. Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Verflechtungen in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Kultur und Tourismus liegt die gemeinsame Darstellung des Standortes vor einem internationalen Fachpublikum im Interesse aller mitteldeutschen Akteure“, so Tobaben.

Auf dem 200 Quadratmeter großen Messestand in der Halle A2 (Stand 430) präsentieren sich neben den Städten Chemnitz, Dessau-Roßlau, Jena, Halle (Saale), Leipzig, Magdeburg und Zwickau auch die Landkreise Altenburger Land, Burgenlandkreis, Saalekreis und der Landkreis Wittenberg. Zum Kreis der Unternehmen mit eigenen Infosäulen und Ansprechpartnern zählen unter anderem die Leipziger Stadtbau AG, die Papenburg-Unternehmensgruppe, die Saalesparkasse und die Sparkasse Leipzig.

In frischem Design begrüßt der mitteldeutsche Gemeinschaftsstand seine Gäste. (Idee & Visualisierung: Studio Hartensteiner)

Auch in diesem Jahr wird der Messeauftritt von einem hochwertigen Rahmenprogramm begleitet. Dieses umfasst den traditionellen Investorenabend der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland mit circa 500 Gästen am 4. Oktober 2017 sowie eine Reihe unterschiedlicher Gesprächsforen. Spitzenvertreter aus der mitteldeutschen Politik, Verwaltung und Wirtschaft befassen sich darin mit Zukunftsstandorten in Mitteldeutschland sowie der regionalen Entwicklung des Gewerbeimmobilienmarktes im internationalen Vergleich, sprechen aber auch zum Thema „Büromärkte abseits der A-Standorte“.

In der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland engagieren sich derzeit 76 Unternehmen, Städte und Landkreise, Kammern und Verbände sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Weitere Information: www.mitteldeutschland.com/exporeal

WGJ feiert 60-jähriges Bestehen

(SIZ/Dresden) Mit 7.662 Wohnungen gehört die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt zu den größten in der Landeshauptstadt. Sie begeht in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. Die Wurzeln liegen in der AWG „IG Örtliche Wirtschaft“ und der AWG des „staatlichen und genossenschaftlichen Handels“, die am 30. Juli 1957 gegründet wurden. In den vergangenen Jahren widmet sich die WGJ verstärkt Neubauprojekten. Wurde zum 50. Jubiläum die Einweihung des Kindergartens „Gänseblümchen“ gefeiert, so stand zum 55. Geburtstag die Fertigstellung eines Mehrfamilienhauses an der Heubnerstraße im Mittelpunkt. Auch in diesem Jahr wird der Wohnungsbestand weiter bedarfsgerecht verjüngt.

Der Rohbau des neuen Wohn- und Geschäftshauses an der Striesener Straße nimmt Gestalt an. Foto: Pohl

An der Striesener Straße/ Ecke Thomaestraße nimmt das zukünftige Wohn- und Geschäftshaus bereits Gestalt an. Aus der Baugrube ragen die ersten Geschosse in die Höhe.
Da die Tiefbauarbeiten abgeschlossen sind, wird nun kontinuierlich am Rohbau gearbeitet. Die Fertigstellung der Rohbauarbeiten ist für März 2018 geplant.
Das Gebäude wird auf acht Etagen Platz für Büroräume und Gewerbeflächen sowie für 24 Wohnungen bieten. Im Untergeschoss sind zwei Tiefgaragen mit ausreichend Stellplätzen für Mieter geplant. Auch dieser Neubau der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt wird nachhaltig und energieeffizient im KfW-55 Standard errichtet. Alle Wohnungen werden mithilfe eines Aufzugs barrierefrei zugänglich sein und sind damit auch bestens für Senioren geeignet. In dem Mehrfamilienhaus wird es eine 5-Raum-Wohnung, sechs 4-Raum-Wohnungen, 15 3-Raum-Wohnungen und zwei 2-Raum-Wohnungen geben. An der Haydnstraße 17 entsteht ein weiteres Projekt: Das Zukunftshaus, für das bereits die Baugrube ausgehoben ist. Diesen Namen hat sich das Mehrfamilienhaus verdient, da es ein innovatives und zukunftsweisendes Energiekonzept verfolgt. Über eine Photovoltaikanlage des städtischen Energieversorgers DREWAG wird auf dem Dach Strom erzeugt, den die Hausbewohner nutzen können. Bis Sommer 2018 soll das fünfgeschossige KfW-55-Effizienzgebäude fertiggestellt sein. Zur Ausstattung gehören Aufzüge und barrierefreie Zugänge zu den Wohnungen.

Neue Internetpräsenz www.wohnenbleiben.info

(SIZ/Chemnitz) Im Alter möglichst lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung und dem Wohnumfeld leben – dieses Thema ist ein Schwerpunkt des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG). Jetzt ist die neue Internetpräsenz www.wohnenbleiben.info entstanden. Sie ist das Ergebnis einer Kooperation mit der TU Chemnitz, Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement, im Rahmen des Projektes „Chemnitz+ – Zukunftsregion lebenswert gestalten“. „Die Informationsseite richtet sich in erster Linie an die Entscheidungsträger, die ältere Menschen beruflich, aber auch privat bei einem selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden unterstützen möchten“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.
Hier finden Interessierte Auskunft zu vielen Themen, darunter sind solche Bereiche wie „Wohnraum gestalten“, „Verständnis schaffen“, „Gemeinschaft erleben“ und „Unterstützung finden“. Broschüren, Checklisten oder Flyer können als PDF heruntergeladen werden. Im Bereich „Angebote“ ist eine Vielzahl von Formaten aufgeführt, die im Projekt „Chemnitz+“ entstanden sind.
Wer beruflich mit dem Thema zu tun hat, z. B. Mitarbeiter von Wohnungsgenossenschaften, Pflegekräfte, Handwerker oder Dienstleister, findet im Bereich „Kompetenzvermittlung“ Weiterbildungsangebote des Projektes „Chemnitz+“, die bis Oktober 2018 projektfinanziert sind und daher kostenfrei angeboten werden können.
Darüber hinaus finden ältere Menschen auch „Beratungsangebote“ und thematisch interessante „Informationsveranstaltungen“, die sie gern besuchen können. Alle Termine zu Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen sind auf der Internetseite gelistet. Für Rückfragen steht die Kontaktmöglichkeit per Mail an kontakt@wohnenbleiben.info zur Verfügung.
Chemnitz ist eine von fünf Modellregionen, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Ziel ist es, die Wohnung durch die Vernetzung verschiedenster regionaler Akteure mit umfassenden Gesundheits- und Dienstleistungsangeboten zum Gesundheitsstandort Wohnen weiterzuentwickeln.
www.zukunftsregion-sachsen.de

Baugewerbe braucht Verlässlichkeit

(Fortsetzung von Seite 1)
Rund 800 Unternehmen sind im Baugewerbeverband organisiert. Die Rente mit 63 hat viele stark betroffen, weil kurzfristig zahlreiche Mitarbeiter vorfristig in den Ruhestand gegangen sind. Die Arbeitskräfte fehlen, ebenso die Lehrlinge.
Über ihre Sorgen und Probleme diskutierte der Baugewerbeverband am 11. August mit den sächsischen Kandidaten zur Bundestagswahl. Dabei verliehen sie auch den Forderungen des bundesweiten Baugewerbes gegenüber der Politik Nachdruck. Ganz oben an steht: keine „Blaue Plakette“ für Baufahrzeuge, Wiedereinführung der Meisterpflicht für die Gewerke Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, für Betonstein- und Terrazzohersteller und Estrichleger. Von der Verstetigung des KfW-Gebäudesanierungsprogramms bei rund zwei Milliarden Euro über die Städtebauförderung auf einem jährlichen Niveau von mindestens 700 Millionen Euro, der Umsetzung des 10-Punkte-Programms für kostengünstiges Bauen und Wohnen, der Einführung von Fördermaßnahmen zur Ankurbelung von energetischer Gebäudemodernisierung bis zum Abbau von Bürokratie und Zurücknahme der Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge reichen die Forderungen. Damit liegt ein umfangreicher Katalog auf dem Tisch. „Es nützt nichts, wenn man uns in Wahlkampfreden bessere Rahmenbedingungen verspricht, diese aber dann nicht realisiert.“ Auch das wurde den Politikern mit auf den Weg gegeben.

Anzeige

„Frischer Wind aus Süd-West“ – WGS sponsert den Fußball-Nachwuchs des FV Dresden Süd-West

Die Wohnungsgenossenschaft „Glückauf“ Süd Dresden e. G. (WGS) ist seit diesem Monat Sponsor des Fußballvereins. Mit einem jährlichen Betrag von 1.500 Euro soll besonders der Nachwuchs unterstützt werden. Insgesamt 330 aktive Mitglieder zählt der Verein und gehört damit zu den größten reinen Fußballvereinen der Region. Neben fünf Männermannschaften zählen zwölf Nachwuchsmannschaften „zum Kader“.
„Die Gründe für das Sponsoring sind vielfältig. Da ist das Thema Engagement allgemein, dass ein Unternehmen, welches wirtschaftlich auf sicheren Beinen steht, auch etwas Gutes tun möchte“, sagt Dana Jacob, Sprecherin bei der WGS. „Aber das ist nicht alles. Der FV Dresden Süd-West hat viele Mitglieder, die bei der WGS wohnen. Und wir schätzen, wenn Kindern eine sinnvolle Freizeitmöglichkeit geboten wird. Dass Kinder sich gern und viel bewegen, ist ja kein Geheimnis. Sie sind beim Training an der frischen Luft, machen Sport und lernen auch viele soziale Aspekte. Fußball ist ja schließlich ein Mannschaftssport.“
Der Verein hat eine lange Tradition. 1963 gründete sich die Betriebssportgruppe beim Reifenhersteller VEB Pneumant Dresden. Zum Zeitpunkt der politischen Wende 1989/1990 löste sich die Betriebssportgruppe auf und ein reiner Fußballverein wurde gegründet. Im Jahr 1999 bekam die Spielstätte des Vereins endlich einen Kunstrasenplatz. Für ein massives Vereinsgebäude fehlte damals das Geld. Ein Blick auf das Trainingsgelände zeigt aktuell, dass der Kunstrasenplatz gerade erneuert wird. Aber die Container von damals stehen noch immer. „Im nächsten Jahr soll es endlich soweit sein“, sagt Gabriele Elsner, Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit bei Süd-West. „Wir freuen uns, dass wir bald ein neues Vereinsgebäude bekommen.“
Kinder zwischen 5 und 16 Jahren trainieren zweimal pro Woche in Mannschaften von F4 bis B-Junioren. Dazu sind viel Engagement, Freizeit und Ehrenamt notwendig, denn der Anspruch an die Nachwuchsarbeit ist hoch. Alle Mannschaften spielen in der Stadtliga oder auf Landesebene.
Vom gesponserten Betrag werden einheitliche Trikots mit WGS-Logo für die Kindermannschaften angeschafft. Zudem wird das Geld vor allem für die Nachwuchsförderung eingesetzt. „Unsere Jüngsten benötigen die meiste Aufmerksamkeit. Sie müssen zu den auswärtigen Spielen gefahren werden. Neben den Fahrtkosten können auch Kosten für Trainingscamps und neue Vereinskleidung anfallen. Das können wir vom Mitgliedsbeitrag allein nicht finanzieren“, so Elsner. „Weiterhin soll in die Ausbildung der Übungsleiter sowie in moderne Trainingsausstattung investiert werden.“
„Wir wünschen den Spielern viel Erfolg für die anstehende Saison und hoffen auf weitere Titel“, so Jacob abschließend. *www.wgs-dresden.de*

WGS Wohnungsgenossenschaft »Glückauf« Süd Dresden

BAUEN
KAUFEN
MODERNISIEREN
mit Expertenrat

BERATERNETZ DES BAUHERREN-SCHUTZBUND E.V. IN SACHSEN

DRESDEN
Dipl.-Ing. Hans-Jörg Geier
Bauherrenberater
(035244) 4 93 36
h-j.geier@bsb-ev.de

LEIPZIG
Dipl.-Ing. Jörg Nowitzki
Bauherrenberater
(0341) 9 21 74 80
j.nowitzki@bsb-ev.de

CHEMNITZ
Dipl.-Ing. Stephan Schwarzbold
Bauherrenberater
(0371) 23 52 26 81
s.schwarzbold@bsb-ev.de

Rechtsanwältin Irene Seifert
Vertrauensanwältin
(03523) 5 30 20
i.seifert@bsb-ev.de

Rechtsanwalt Mario van Suntum
Vertrauensanwalt
(0341) 24 08 68 20
m.van-suntum@bsb-ev.de

Rechtsanwalt Tord Leichsenring
Vertrauensanwalt
(0375) 35 39 80
t.leichsenring@bsb-ev.de

Rechtsanwältin Silvia Drach
Vertrauensanwältin
(03591) 3 71 00
s.drach@bsb-ev.de

Dipl.-Ing. Ulrich Graf
Bauherrenberater
(0351) 20 92 18 32
u.graf@bsb-ev.de

Besuchen Sie uns auf der Leipziger Immobilienmesse!
14.–15. Oktober 2017 · Kongresshalle am Zoo

www.bsb-ev.de

Bauherren-Schutzbund e.V.
GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

MONTANA
Voller Energie

Heizöl · Erdgas · Strom · Heiztechnik · Schmierstoffe · Kraftstoffe · Solar · Pellets · Klimaneutrale · Heizöl · Erdgas · Strom · Heiztechnik · Schmierstoffe · Kraftstoffe · Solar · Pellets

Als Energiepartner setzen wir unsere Stärken für Sie ein:

✓ Günstige Energiepreise durch individuelle Versorgungsmodelle.
✓ Top-Betreuung durch persönliche Ansprechpartner vor Ort.
✓ Einfacher Wechsel. Wir übernehmen alle Formalitäten.
✓ Nur ein Rahmenvertrag für alle Ihre Objekte.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG
SEHR GUT
Gasanbieter
überregional
TEST Mai 2017
30 Anbieter
6x sehr gut, 14x gut, 7x befr., 3x ausr.
www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut
n-tv

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG
SEHR GUT
Stromanbieter
überregional
TEST März 2017
28 Anbieter
1x sehr gut, 9x gut, 11x befr., 7x ausr.
www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut
n-tv

Vertrauen Sie uns – einem der größten mittelständischen Energielieferanten in Deutschland mit über **55 Jahren** Markterfahrung.
www.montana-energie.de

Wechseln Sie jetzt! > 089/641 65 214 oder geschaeftskunden@montana-energie.de

IVD-STANDPUNKT

IVD Mitte-Ost stellt Immobilienpreisspiegel 2017/2018 vor

Immobilien in Sachsen und Sachsen-Anhalt sind attraktive Investitionen für Selbstnutzer und Kapitalanleger. Bedingt durch die günstige Situation am Finanzmarkt und die damit einhergehenden niedrigen Kreditzinsen sowie das stabile wirtschaftliche Umfeld ist die Nachfrage nach Baugrundstücken, Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen weiterhin hoch. Dies trifft sowohl auf die Metropolen wie auch auf mittelgroße Städte zu. Abgesehen davon setzt der Immobilienmarkt seine bereits in den vergangenen Jahren begonnene Entwicklung fort. Konkret heißt das: Die Metropolen erleben aufgrund des Bevölkerungswachstums und positiver Geburtenraten eine steigende Nachfrage bei nicht immer ausreichend vorhandenen Angeboten. Eine teilweise moderate Preissteigerung ist die Folge. In den Mittelzentren lässt sich eine differenzierte Entwicklung beobachten. Orte mit guter infrastruktureller Anbindung an die Großstädte, einer guten Nahversorgung und schnellem Internet werden immer attraktiver. Die im Vergleich günstigeren Erwerbskosten locken viele Menschen in den erweiterten Speckgürtel der Metropolen. Städte, in denen diese Rahmenbedingungen nicht zu finden sind, kämpfen mit Bevölkerungsrückgang und sinkenden Preisen. Eine Einschätzung, die auch auf den ländlichen Raum zutrifft. Der Bevölkerungsverlust aufgrund vergleichsweise unattraktiver Lebens- und Arbeitsbedingungen führt zu einer Entwertung der Immobilien. Dies geht aus dem Immobilienpreisspiegel des Immobilienverbandes Deutschland Mitte-Ost (IVD Mitte-Ost) hervor.

Moderater Mietanstieg

Die Mieten in Sachsen und Sachsen-Anhalt steigen teilweise moderat an. Dabei liegt das Mietniveau aber weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Die Bewegung am Markt entsteht durch das Bevölkerungswachstum in den Großstädten sowie mittelgroßen Städten und dem damit verbundenen Nachfrageüberhang vor allem in den guten und sehr guten Lagen. Die zunehmende Nachfrage nach Wohnraum und die damit verbundene Mietpreissteigerung sorgen dafür, dass der erforderliche Neubau von Immobilien besser refinanzierbar wird – eine Grundvoraussetzung für einen gesunden Markt. Unterstrichen wird dieser Trend durch die kontinuierlich steigenden Einkommensverhältnisse, welche die leichten Mietsteigerungen in der Regel mehr als ausgleichen.

Klar gestellt werden muss, dass nicht nur die steigende Nachfrage für eine Erhöhung der Wohnungsmieten sorgt, sondern insbesondere auch die fehlende Neubautätigkeit bedingt durch zahlreiche politisch initiierte Regelungen auf Bundesebene. Zu nennen wären hierbei die Mietpreisbremse, die verringerte Kappungsgrenze, die Verschlechterung der Modernisierungsumlage, die Verlängerung des Bezugszeitraumes bei den qualifizierten Mietspiegeln sowie die Verteuerung der Baukosten aufgrund staatlicher Auflagen.

Baugrundstücke und Eigenheime werden rarer

Die nach wie vor günstigen Rahmenbedingungen für die Kreditierung zum Immobilienerwerb lassen die Nachfrage nach geeigneten Baugrundstücken weiter ansteigen. Der Bedarf lässt die Preise auch in diesem Jahr moderat steigen. Dies trifft gleichermaßen auf alle Lagen sowie unterschiedlichen Größen zu. Die IVD-Immobilienprofis registrierten im aktuellen Betrachtungszeitraum weniger Transaktionen, dafür aber steigende Preise.

Eine ähnliche Dynamik lässt sich auch bei den Eigenheimen und Reihenhäusern feststellen. Die wachsende Nachfrage sowie die stetig besser werdende Einkommenssituation führen im Einklang mit den günstigen Zinsbedingungen für Immobilienkredite zu einem Run auf die vorhandenen Angebote. Sowohl Bestandsimmobilien als auch neugebaute Objekte sind begehrt und verlangen von den potenziellen Käufern aufgrund des großen Interesses eine zeitnahe Kaufentscheidung.

Metropolen wachsen weiter

Die Entwicklung der Großstädte verzeichnet einen sehr dynamischen Verlauf. Die hohe Anziehungskraft der Metropolen aufgrund attraktiver Jobangebote sowie einer gut ausgebauten Infrastruktur sorgt für ein Bevölkerungswachstum. Menschen aus den umliegenden Gemeinden aber auch aus anderen Bundesländern ziehen immer häufiger in die beiden Bundesländer. Hinzu kommen positive Geburtenraten und ein wirtschaftliches Wachstum, welches die Kaufkraft der Bewohner erhöht. Diese Entwicklungen wirken sich auf den Immobilienmarkt aus. In allen relevanten Immobiliensegmenten steigen die Preise. Eine wachsende Nachfrage sowie ein zu geringes Angebot sind die wesentlichen Gründe dafür.

Differenzierter Markt in den Mittelzentren

Die mittelgroßen Städte befinden sich im Wettbewerb der Regionen. Ausgehend von der großen Dynamik der Metropolen positionieren sich viele Städte als attraktive Alternative zur Großstadt. Günstige Immobilienpreise, eine gute Nahversorgung sowie eine ausgebaute Infrastruktur bilden die Schwerpunkte beim Werben um die Gunst der Bürger. Es ist wenig verwunderlich, dass vor allem Mittelzentren in unmittelbarer Nähe sich gut entwickeln. Städte fernab der Metropolen haben es da deutlich schwerer. Was auffällt ist die wachsende Bedeutung eines schnellen Internetanschlusses.

Ländlicher Raum braucht Entwicklungsplan

In den ländlichen Gebieten zeigen sich die Auswirkungen der zunehmenden Verstädterung. Die Abwanderung der Bewohner in die Mittel- und Oberzentren sorgt für einen Bevölkerungsschwund, der mittelfristig auch die Lebensqualität schmälert. Wenige Einkaufsmöglichkeiten, eine geringere ärztliche Versorgung und mangelnde Berufsangebote haben zur Folge, dass immer mehr junge Menschen dem ländlichen Raum den Rücken kehren. Soll dieser Trend gestoppt werden, braucht es zahlreiche Anstrengungen, die nur auf politischer Ebene angeschoben werden können.

Die Gesamtausgabe des Immobilienpreisspiegels 2017/2018 für Sachsen und Sachsen-Anhalt kann zum Preis von 39,50 € bestellt werden unter unten stehender Adresse.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)
Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78
E-Mail: info@ivd-mitte-ost.net
www.ivd-mitte-ost.net

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Rittergut Kössern im „Dorf der Baumeister“

Nach jahrzehntelangem Dornröschenschlaf ist das Rittergut Kössern in den letzten rund fünf Jahren wachgeküsst worden und erstrahlt jetzt wieder in voller Schönheit.

Das Rittergut blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Die Erstbesiedelung erfolgte 800 bis 900 nach Christi in Form einer slawischen Befestigungsanlage. Dort, wo heute das Herrenhaus auf einem Felssporn gute 12 Meter über der Muldenaue thront, befand sich einst eine einfache, aber relativ große Burganlage. Die Aussicht vom Hochplateau wird damals schon genauso spektakulär wie heute gewesen sein. Im Laufe der Jahrhunderte hatte das Gut viele „Herren“ (und sicher ebensoviele „Damen“).

Das sanierte Rittergut. Fotos: Thomas Braun

Besondere Erwähnung verdient hierbei Wolf Dietrich von Erdmannsdorff, Oberhofjägermeister und Ältestenminister am Hofe August des Starken in Dresden, der das Herrenhaus im Jahr 1695 komplett neu aufbauen ließ sowie zusätzlich das „Jagdhaus Kössern“, das „Kavalierhaus“ und die „Herrschaftliche Schenke“ errichtete. Darüber hinaus erbaute er nach einheitlichem Vorbild 30 Gesindehäuser, die er an die Dorfbevölkerung verkaufte bzw. vermietete. Dieses Vorhaben war im Sachsen seiner Zeit ohne Vorbild, so dass Wolf Dietrich von Erdmannsdorff mit Fug und Recht als „Sachsens erster Bauträger“ bezeichnet werden darf.

Da Wolf Dietrich von Erdmannsdorff kinderlos blieb, übertrug er das Rittergut an seine beiden Großneffen – einer darunter war Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, der seine Jugendjahre auf dem Gut verbrachte.

An seinen Studienorten Dresden und Wittenberg lernte von Erdmannsdorff Fürst Franz von Anhalt-Dessau kennen, in dessen Dienste er 1758 trat. Als künstlerischer Berater des Fürsten unternahm er gemeinsam mit ihm ausgedehnte Reisen nach Italien und England.

Der Eindruck insbesondere der antiken Baukunst in Rom und Florenz muss gewaltig gewesen sein: den Bildungsidealen der Aufklärung verpflichtet, verfolgte Fürst Franz das Ziel, seine Ländereien in ein zusammenhängendes Gartenreich umzugestalten.

Neben der Verschönerung der Landschaft sollten Landhäuser verschiedener Baustile, der Antike nachempfundene Tempelarchitekturen, Brücken und Denkmäler entstehen und für jedermann, egal welchen Standes, zugänglich sein. Mit der architektonischen Gestaltung des seit November 2000 zum UNESCO-Welterbe zählenden Wörlitzer Gartenreichs (www.gartenreich.com) beauftragte er seinen Freund Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, womit der Bogen zum Rittergut Kössern wieder geschlagen wäre.

In diesem Zusammenhang entstanden zahlreiche epochale Bauten im Fürstentum Anhalt, darunter das Wörlitzer Schloss, das aus heutiger Sicht den Gründungsbau des deutschen (Früh-) Klassizismus in Kontinentaleuropa darstellt und von Erdmannsdorff weit über Anhalt hinaus berühmt machte. Im Jahr 1772 – kurz vor der Vollendung des Wörlitzer Schlosses im Folgejahr – verkaufte Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff das Rittergut Kössern an die Chemnitzer Kaufmannsfamilie von Abendroth und zog u. a. direkt in eine Mansardenwohnung des Schlosses.

Wir dürfen davon ausgehen, dass der spektakuläre Blick auf die Muldenaue und die ungemein reizende Natureinbettung des ganzen Gebäudeensembles ihre Wirkung auf den Architekturpionier nicht verfehlt haben werden.

Im Wandel der Zeiten

Die neue Eigentümerfamilie von Abendroth war auch nicht untätig und ließ umfängliche Umbaumaßnahme am Rittergut vornehmen: So wurden im Jahr 1892 die in heutiger Form noch komplett erhaltenen Neorenaissance-Giebel errichtet und überdies in den Jahren 1887–1888 die große steinerne Muldenbrücke gebaut, die noch heute den Ort Kössern mit der südlich gelegenen Nachbarkommune Großbothen auf der anderen Muldenseite verbindet.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges traf die Familie von Abendroth das Schicksal der allermeisten ostdeutschen Adelsfamilien: Sie wurde enteignet und von ihrem Anwesen vertrieben.

Das Rittergut Kössern wurde nun Volkseigentum. Exponierte Gebäudeteile, die eine besonders repräsentative Ausstrahlung hatten, wurden abgerissen, um die Spuren der jahrhundertelangen Adelsherrschaft zu verwischen.

Das Herrenhaus wurde nun vielfältig genutzt als Kulturraum, Kinderhort, Altenheim und später dann bis zur Wende für Wohnzwecke. Nach 1989 kam das Rittergut Kössern zunächst zur Treuhand, ging dann durch mehrere kommunale Hände in Form einer Reihe von Eingemeindungen und wurde schlussendlich von der Stadt Grimma im Rahmen einer Auktion im Jahr 2006 an den irischen Geschäftsmann Gerard James Hand aus Dublin verkauft.

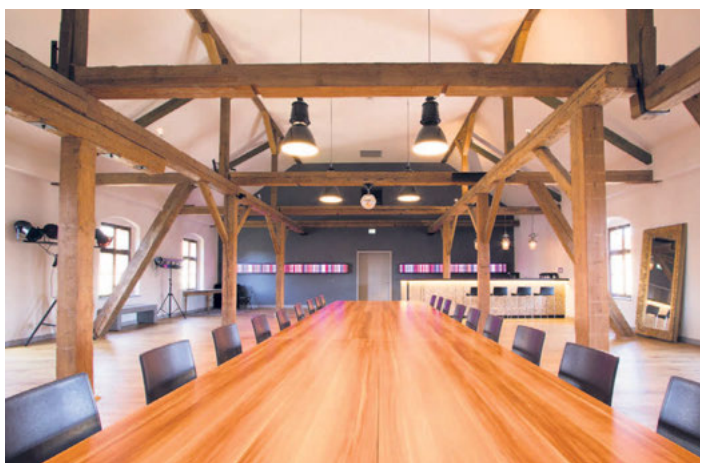
Obgleich dieser für Kössern Großes plante, machten ihm doch seine zahlreichen Immobilienprojekte in Ostdeutschland zu schaffen, so dass er das Objekt Ende 2012 an die eigens von zwei Leipzigern gegründete Rittergut Kössern GbR verkaufte.

Unter dieser neuen Verantwortung erfolgte ab Frühjahr 2013 die Komplettsanierung des gesamten historischen Gebäudeareals inklusive der historischen Gartenanlage, die aller Voraussicht nach Anfang 2018 abgeschlossen werden kann.

Bereits heute beherbergt das Rittergut neben einer Reihe von Wohnungen einen Hofladen mit angeschlossenem Café, mehrere größere Veranstaltungsräume, die insbesondere für Hochzeiten geeignet sind sowie die „Galerie Wasserberge“ mit wechselnden Kunstausstellungen.

Bis 29. Oktober ist das Rittergut Kössern mit seinem gastronomischen Angebot für jedermann am Wochenende geöffnet. Auch an den ersten drei Adventssonntagen lädt der Hofladen ein.

Jörn-Heinrich Tobaben
Kontakt:
Rittergut Kössern GbR
Zum Kösserner Rittergut 9
04668 Kössern
Tel. 0179 5210305
www.rittergut.org



Mit viel Liebe zum Detail entstanden anspruchsvolle Räume, die sich für Feiern aller Art anbieten.

Ausstellung

Eckhard Bendin – Facetten seines Werkes

(SIZ/Dresden) Die aktuelle Ausstellung im Haus der Architekten widmet sich dem Werk des Dresdner Künstlers und Hochschullehrers Eckhard Bendin, Jahrgang 1941. Über drei Jahrzehnte wirkte er an der Fakultät Architektur der Technischen Universität Dresden als Privatdozent für Gestaltungslehre. Darüber hinaus erwarb er sich als Farbwissenschaftler, Autor und Herausgeber sowie als Gründer und Kurator Verdienste. Bereits während des Architekturstudiums in Weimar (Diplom 1968) wandte sich Eckhard Bendin besonders bildnerischen Anliegen zu. Als Schüler von Siegfried Tschierschky, Horst Michel und Gottfried Schüler beteiligte er sich zunehmend an bildnerischen Aufgaben, so dass er 1970 als „Bauplastiker“ in den Künstlerverband aufgenommen wurde.

Mit der Übernahme von Lehraufträgen wurde sein Wirken in Dresden für mehrere Generationen junger Architekten prägend. In diese Zeit fallen auch Entwürfe für baugebundene Kunst und nach der Emeritierung Beteiligungen an Ausstellungen konkreter Kunst.

Bendin fasste 2010 seine Erfahrungen in einer dreiteiligen Anthologie „Zur Farbenlehre“ zusammen, die er 2014 auch im Selbstverlag „edition bendin“ neu herausgab. Die Ausstellung ist bis zum 30. Oktober zu sehen, der Eintritt ist frei.

www.bendin-color.de

Architektur & Städtebau

(SIZ/Leipzig) „Plan! Leipzig, Architektur & Städtebau 1945 bis 1976“ heißt die aktuelle Ausstellung zur spannenden Baugeschichte von Leipzig in den drei Jahrzehnten nach Kriegsende bis zur Grundsteinlegung von Leipzig-Grünau im Jahre 1976. Zahlreiche unveröffentlichte Pläne und Fotos werden erstmals präsentiert und geben Einblick in das damalige Baugeschehen. Die Sonderschau des Leipziger stadtgeschichtlichen Museums im Haus Böttchergässchen ist bis zum 15. Oktober zu sehen.

Menschliche Dimension

(SIZ/Dresden) Um „Die menschliche Dimension“ selbstgebauter Architektur und die in ihr spürbare Schaffensenergie der Erbauer geht es in einer Ausstellung mit Fotografien von Nakazato Kasuhito und Stefan Canham, die ab 28. September in der Werkstättengalerie Hellerau, Moritzburger Weg 68, zu sehen ist.

Weitere Informationen unter www.dwh.de

Denkmalamt

(SIZ/Dresden) Das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Schloßplatz 1 bietet am 25. Oktober, 16–18 Uhr, Führungen durch das Restaurierungsatelier und ausgewählte Sammlungen des Landesamtes sowie durch das Ständehaus an. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung unter der Nummer 0351 48430-402, 48430-403 oder unter presse@lfd.smi.sachsen.de gebeten.

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki
Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2
04107 Leipzig
Tel. 0341/983 783 0
Fax 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.koengeter-immobilien.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

MHG Immobilien M Handelsges. mbH
Sattelhofstraße 5
04179 Leipzig
Tel. 0341/9096606
Fax 0341/9096627
mhg@mhg-leipzig.de
www.mhg-leipzig.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

Poschmann Immobilien
Gohliser Straße 11
04105 Leipzig
Tel. 0341/60 20 830
Fax 0341/60 20 831
info@poschmann-immobilien.com
www.poschmann-immobilien.com
Mitglied im ivd